

36

Dez.
2022

Bildung für Europa

Journal der Nationalen Agentur beim Bundesinstitut für Berufsbildung

Nationale Agentur
beim Bundesinstitut
für Berufsbildung

NABiBB
BILDUNG FÜR EUROPA

**Digitale Transformation gestalten
mit Erasmus+**

07

**Digitalisierung
im Fokus der
Projektarbeit**

24

**Europäische
Digitale Bildungs-
nachweise**

26

**Ausgezeichnet:
Max-Eyth-Schule**

Herausgeber:

Nationale Agentur Bildung für Europa
 beim Bundesinstitut für Berufsbildung
 (NA beim BIBB)
 53142 Bonn
 Tel.: 0228 107-1608
 E-Mail: infodienst@bibb.de
 Internet: www.na-bibb.de
 Twitter: @nabibb_de
 @EUEB_de

Verantwortlich: Klaus Fahle

Redaktion: Dr. Gabriele Schneider,
 Sigrid Dreissus-Meurer

Redaktionsassistent: Diana Katsch

Redaktionsschluss: 04.11.2022

Bestellungen: Kostenlos über
 www.na-bibb.de/service/publikationen

Erscheinungsweise: Halbjährlich

Auflage: 6.000

Gestaltung: Blueberry – Agentur für
 Design & Markenkommunikation,
 www.go-blueberry.de

Druck: Kriechbaumer Druck
 Gedruckt auf Recyclingpapier Nautilus



Bildnachweis Titel & Inhaltsverzeichnis (S.5):

NA beim BIBB Jahrestagung /
 ©Christian Meyer (Titel);
 AdobeStock.com: metamorworks, m.m-
 photo, goodluz; Adb e.V., Max Fröhlich/
 Liebherr-Verzahntechnik GmbH;
 NA beim BIBB / ©Christian Meyer (S.5)

Für unverbindlich eingesandte Manuskripte, Bildmaterial und andere Unterlagen wird keine Haftung übernommen. Artikel, die namentlich gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Nachdruck mit Quellenangabe gestattet. Belegexemplare erbeten.

ISSN 1616-5837

Hinweis an unsere Abonnentinnen/Abonnenten:

Unsere Datenschutzhinweise finden Sie unter: www.na-bibb.de/datenschutz
 Abbestellungen oder Adressänderungen an: infodienst@bibb.de



Die Nationale Agentur Bildung für Europa beim Bundesinstitut für Berufsbildung (NA beim BIBB) besteht seit dem Jahr 2000 und arbeitet im Auftrag und mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Sie ist Nationale Agentur für das EU-Bildungsprogramm Erasmus+ im Bereich der Berufsbildung und der Erwachsenenbildung in Deutschland. Darüber hinaus nimmt sie zahlreiche europabezogene und internationale Aufgaben im Bereich der Berufsbildung und Erwachsenenbildung wahr. Sie arbeitet eng mit der EU-Kommission sowie auf nationaler Ebene mit Ministerien, Bundesländern, Sozialpartnern, Verbänden, Kammern, Unternehmen, Hochschulen und Bildungseinrichtungen zusammen.

www.na-bibb.de
www.erasmusplus.de

.....



Erasmus+ Berufsbildung und Erwachsenenbildung:
 Auslandsaufenthalte und
 Bildungsk Kooperationen im
 europäischen Ausland.



Europäische Agenda Erwachsenenbildung:
 Nationale Koordinierungsstelle –
 europäische und nationale
 Themen vernetzen.



Nationales Europass Center:
 Kompetenzen mit dem Europass ver-
 ständlich darstellen – in ganz Europa.



EPALE:
 Nationale Koordinierungsstelle –
 ePlattform for Adult Learning in Europe.



MeinAuslandspraktikum:
 Beratungsangebot für Auszubildende
 zu Auslandsaufenthalten.



AusbildungWeltweit:
 Weltweite Auslandsaufenthalte von
 Auszubildenden und
 Ausbildern/Ausbilderinnen.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,



im europäischen Digitalisierungsranking ist Deutschland derzeit Mittelmaß: Gemäß dem Index für die digitale Wirtschaft und Gesellschaft (DESI) für das Jahr 2022 reicht es gerade einmal zum 13. Platz bei 27 EU-Mitgliedstaaten, Tendenz Richtung Abstiegszone. Diese Erkenntnis ist auch in der Politik angekommen, wie Sie täglich den Medien entnehmen können.

Im Bildungsbereich ist Digitalisierung spätestens seit der Corona-Krise ein Top-Thema. Im Programm Erasmus+ hat die Europäische Kommission mit dem Jahr 2021 Digitalisierung zu einer der vier übergreifenden Prioritäten des Programms gemacht – unabhängig vom Bildungsbereich und der Leitaktion.

Während viele nationale Projekte gezielt Dienstleistungen und Verfahren digitalisieren sollen, verfolgt das Programm Erasmus+ einen anderen Ansatz. Der jährliche Aufruf zur Einreichung von Anträgen ist ein „call for proposals“: Es wird zwar ein thematischer Schwerpunkt vorgegeben, aber nicht ein spezifischer Digitalisierungsbereich oder eine Dienstleistung. Damit ist das Programm sehr offen für die unterschiedlichsten Ansätze und Bedürfnisse. Dies spiegelt sich in der Vielfalt und Kreativität wieder, die viele Digitalisierungsprojekte im Programm Erasmus+ auszeichnen. Und vor allem: Sie bilden Bedarfe der Bildungspraxis ab.

Grundlegende systemische Veränderungen können die Projekte nicht erzielen, aber mit diesem Ansatz ergänzt das Programm die nationale und europäische Politik und Digitalisierung in den beteiligten Einrichtungen. Digitalisierung ist dann besonders erfolgreich, wenn sie in der Praxis auch umgesetzt werden kann.

Das Journal gibt einen guten Einblick in spannende und innovative Projekte, die Erasmus+ fördert. Digitalisierung findet aber auch in der Programmverwaltung von Erasmus+ statt. Jürgen van Capelle und Bahram Kazemkhani gewähren uns in ihrem Beitrag einen Einblick in den Maschinenraum des Programms. Dr. Christine Bertram beleuchtet das Potenzial von EPALE für die digitale Zusammenarbeit in Europa.

Machen Sie sich mit der Lektüre des Journals also auf eine spannende Reise ...

Ihr



Klaus Fahle

Leiter der Nationalen Agentur Bildung für Europa
beim BIBB

Inhalt

Nr. 36 | Schwerpunkt Digitale Transformation

06 Digitalisierung – ein Schwerpunkt in Erasmus+

Überblick über die Projektlage in der Berufs- und Erwachsenenbildung

10 Strategisches Veränderungsmanagement in digital lernenden Organisationen

In drei Schritten zu mehr Digitalisierung

13 Good Practice: Digi4VET

Immersive Medien in der beruflichen Bildung

14 Potenziale immersiver Medien (XR) in der Berufsbildung

Aus der Nerd-Ecke in die praktische Ausbildung

15 Good Practice: Digitales Bauen

Einsatz neuer Technologien in der Baubranche

16 Digitaler Wandel betrifft uns alle!

Preisträgerprojekt fordert Lernen über, für und durch die Digitalisierung

17 Good Practice: Lehren und Lernen mit dem Netz

Digitale Kompetenzentwicklung von Fremdsprachenlehrkräften

18 Good Practice: Verstehen von künstlicher Intelligenz leicht gemacht

Grundlagenkurs für die Erwachsenenbildung

19 Good Practice: Liebherr-Verzahntechnik GmbH

Ausbildung profitiert von Digitalisierung

20 Good Practice: Künstliche Intelligenz in der Berufsbildung

Eine Herausforderung für Lernende und Lehrende

21 IT-Tools in der Programmumsetzung

Mehr Transparenz und Effizienz

22 Fünf EPALE-Tools für Ihr Projekt

Erasmus+-Projektnehmer profitieren vom Angebot der E-Plattform für Erwachsenenbildung

24 Vom Papierzeugnis zum digitalen Bildungsnachweis

EU-Kommission steht Rede und Antwort zu neuer Initiative

Erasmus+

26 European Innovative Teaching Award 2022

Max-Eyth-Schule in der Kategorie „berufliche Schulen“ ausgezeichnet

28 Neuer Nutzerbeirat Erasmus+ gewählt

Mitwirkungsmöglichkeit inzwischen gut etabliert

29 Erasmus+-Antragsrunde 2022

Erfreuliche Entwicklung

30 Hinweise zur Antragstellung

Leitaktion 2: Einreichung von „Mandaten“

Weitere Bildungsthemen

30 Digitale Kompetenzen erfassen

Neues Tool im Europass-Portal

32 Neue europäische Agenda für Erwachsenenbildung 2021- 2030

Erstes Jahr der Umsetzung und Aussichten auf 2023

33 „Für Ihre Fachkräfte von morgen“

Medienkampagne wirbt für Auslandsaufenthalte während der Ausbildung

34 Infosplitter

36 Termine

10
Digitaler Reifegrad
lernender Organisationen



20
Lernangebot für Lehrende
und Lernende zur KI



19
Industrie 4.0 in der
Ausbildung



33
Kampagne:
Ausbildung
international
gestalten

„Gleichzeitig ist Digitalisierung
nicht nur von oben gemacht und
alternativlos, daher ist auch Lernen
für die Digitalisierung wichtig.“

16
Preisträgerprojekt in der
Erwachsenenbildung



28
Erasmus+-
Nutzerbeirat
bis 2024



22
EPALE nutzen, aber wie?



Digitalisierung – ein Schwerpunkt in Erasmus+

Überblick über die Projektlage in der
Berufs- und Erwachsenenbildung





it dem Ziel, einen digitalen Binnenmarkt und einen europäischen Bildungsraum zu schaffen, treibt die Europäische Kommission das Thema Digitalisierung bereits seit Jahren voran. Hier geht es vor allem darum, die europäischen Bürgerinnen und Bürger sowie die Unternehmen und ihre Arbeitskräfte für den digitalen Wandel fit zu machen.

Der Aus- und Weiterbildung kommt dabei eine besondere Rolle zu. Sie muss die digitalen Kompetenzen von Arbeitskräften in Unternehmen und Lernenden in Bildungsinstitutionen sowie deren Lehrpersonal fördern und stetig ausbauen. Gleichzeitig hat der rasante technologische Wandel große Auswirkungen auf verschiedene Berufsfelder, die Arbeitswelt und die Gesellschaft. Gefordert ist daher nicht nur das Individuum, sondern auch Bildungseinrichtungen und die Lehre in Theorie und Praxis müssen sich mit dem digitalen Wandel auseinandersetzen.

Digitale Bildung als Programmziel von Erasmus+

Das europäische Bildungsprogramm Erasmus+ nimmt hier als bildungspolitisches Instrument der Europäischen Kommission eine wichtige Funktion ein. Es bietet Bildungseinrichtungen unterschiedlicher Sektoren sowie Unternehmen viele Möglichkeiten, durch internationale Zusammenarbeit die Digitalisierung voranzutreiben.

Erasmus+ ist Teil der Digitalisierungsstrategie auf europäischer und nationaler Ebene und unterstützt die Umsetzung der politischen Ziele in die Praxis. Daher wird der digitalen Bildung sowohl in der Leitaktion **Mobilität (Leitaktion 1)** als auch in der Leitaktion **Partnerschaften für Zusammenarbeit (Leitaktion 2)** im Programm Erasmus+ eine große Bedeutung beigemessen. Dies drückt sich auch aus in der horizontalen Priorität zur „Bewältigung des digitalen Wandels“, die alle Bildungsbereiche umfasst.

Großer Digitalisierungsschub durch Corona

In der Berufs- und Erwachsenenbildung haben geförderte Institutionen bereits vor Corona den Schwerpunkt Digitalisierung gewählt. Durch die Pandemie und ihre weitreichenden Auswirkungen hat das Thema allerdings einen weiteren großen Schub erhalten. So hat sich beispielsweise die Zahl der Partnerschaften in der Erwachsenenbildung, die im Bereich Digitalisierung arbeiten, von 2019 auf 2020 etwa verdoppelt und ist 2021 noch einmal deut-

lich gestiegen. Auch bei den Partnerschaften in der Berufsbildung ist dieser Trend klar ersichtlich – nicht zuletzt befördert durch die zusätzliche Antragsrunde im Jahr 2020 zum Thema Digitalisierung. Ebenso hat das Thema für berufsbildende Einrichtungen, die mit Erasmus+ transnationale Mobilitäten für Auszubildende und Personal durchführen, stark an Bedeutung gewonnen. Hier geht es um den Einsatz von digitalen Tools zur Organisation und Durchführung von beruflichen Auslandsaufenthalten ebenso wie um die fachliche Weiterbildung des Personals, das wie die Auszubildenden für die Herausforderungen des digitalen Wandels fit gemacht werden muss.

Dabei zeigt sich, dass der digitale Wandel mit all seinen Herausforderungen und auch Chancen inhaltlich auf sehr vielfältige Art und Weise von Erasmus+-Projektträgern in der Erwachsenen- und Berufsbildung bearbeitet wird. In den Projekten stehen insbesondere folgende Fragen im Mittelpunkt:

- Was bedeutet die Digitalisierung für das Lehren und Lernen in der Zukunft?
- Wie werden digitale Instrumente und Lernmedien genutzt?
- Welche Rolle übernehmen Bildungspersonal und Lernende?
- Welche Medienkompetenzen sind notwendig?
- Wie kann die digitale Transformation von Einrichtungen gelingen?

Digitalisierung in der Erwachsenenbildung

In der Erwachsenenbildung werden sowohl im Bereich der Mobilität wie auch bei den Partnerschaften ganz unterschiedliche Projekte zum Thema Digitalisierung durchgeführt. Wenn man trotz vorhandener Überschneidungen eine Kategorisierung versucht, ergibt sich grob folgende Einteilung:

- Projekte, die digitale Anwendungs-Tools für verschiedene Zielgruppen entwickeln. Oftmals ist damit die Inklusion von bildungsbenachteiligten Gruppen verbunden, die u.a. Personen mit Grundbildungsbedarf, ältere Menschen, Migrantinnen und Migranten, Personen in ländlichen Gebieten sowie Menschen mit Behinderungen umfassen. Zudem werden bei diesen Instrumenten gelegentlich Ansätze von Gamification verwendet, d.h. spieltypische Elemente werden in neuen Zusammenhängen eingesetzt. Bisher noch eher selten vertreten ist bei diesen Tools der Einsatz von virtuellen Realitäten und von künstlicher Intelligenz.
- Projekte, die sich mit der Professionalisierung und mit digitalen Kompetenzen für Lehrkräfte und anderes Bildungspersonal

beschäftigen. Im Fokus stehen hier verschiedene Themenfelder, wie z.B. der Fremdsprachenerwerb, die Kulturbranche, das Unternehmertum oder die Freiwilligenarbeit. Manchmal werden dabei vorhandene Kompetenzrahmen im Bereich Digitalisierung genutzt und weiterentwickelt. Insbesondere in den Projekten der Mobilität stehen die Fortbildung der Mitarbeitenden einer Einrichtung hinsichtlich technischer und didaktischer Fähigkeiten sowie der Einsatz digitaler Lehr- und Lernmaterialien im Fokus.

■ Projekte, die im Bereich von kritischer Medienkompetenz und Medienbildung arbeiten. Hier stehen dann beispielsweise die Sensibilisierung für Fake News oder der Umgang mit sogenannter Hate Speech, d.h. mit Aggression und Anfeindung in sozialen Netzwerken im Vordergrund. Ziel ist bei diesen Projekten oftmals, eine aktive Bürgerschaft und die Teilhabe an der Gesellschaft zu fördern.

■ Projekte, die sich mit der Wirkung von Digitalisierung auf die Gesellschaft und Einzelpersonen befassen sowie mit ethischen Überlegungen.

Dabei werden in einigen Projekten gesellschaftliche Teilstrukturen angesprochen, z.B. wie sich das digitale Lernen auf das Zusammenleben in der Familie auswirkt. Oder es werden die Auswirkungen des digitalen Lernens und Distanzlernens auf die emotionale Befindlichkeit von Lehrenden und Lernenden untersucht.



Digitalisierung in der Berufsbildung

In den Partnerschaftsprojekten der Berufsbildung kommt die ganze Vielfalt des Digitalisierungsthemas zum Ausdruck. Exemplarisch für diese Bandbreite kann man wie folgt kategorisieren.

■ Die Digitalisierung der Arbeitswelt erfordert von allen Erwerbstätigen künftig verstärkte IT-Qualifikationen. Daher liegt ein Schwerpunkt bei Projekten, die zukünftige Qualifikationsanforderungen einzelner Berufe bzw. Branchen durch diese transversalen Technologien antizipieren (u.a. in Gesundheit, Logistik, Bau, Mode, Chemie, Malerei, Floristik, Landwirtschaft).

■ Ein anderer Fokus sind Projekte, die sich mit immersiven Medien wie Augmented Reality (AR), Virtual Reality (VR) und neuen Technologien wie Künstliche Intelligenz (KI) Robotik, Simulation und

3D-Druck mit Schwerpunkt auf den Lernorten Schule (z.B. handlungsorientierte Medienkompetenz für pädagogische Fachkräfte, Escape Rooms, Maker Spaces) und Betrieb (z.B. Produktionsorientiertes Lernen mit Lehrfabriken, Industrie 4.0, Digitale Methoden, Toolboxen und Trainings) beschäftigen. Auch die Entwicklung digitaler Kompetenz mittels der Europäischen digitalen Kompetenzrahmen ([→ DigCompEdu](#), [→ DigCompOrg](#)) in der Berufsbildung auf individueller und organisationaler Ebene (digitale Transformation) fällt in diese Kategorie:

■ Daneben gibt es einige Projekte im Zusammenhang mit Inklusion, die virtuelle Realität für Sehbehinderte nutzen, erweiterte Realitäts-Technologien zur Steigerung literarischer und sozialer Emotionsfähigkeiten bei Lernenden mit Autismus Störungen erproben und sich mit inklusiver Führung im digitalen Zeitalter beschäftigen.

■ Einzelne Projekte befassen sich mit den Randbedingungen des Digitalen, z.B. rechtlichen, ethischen, psycho-sozialen und mentalen Aspekten wie Cybersicherheit, Wohlbefinden und Stressprävention bei digitaler Arbeit im Home Office.

Einrichtungen, die im Rahmen der Leitaktion 1 Fördergelder erhalten, um internationale Mobilitäten für Lernende und Personal in der Berufsbildung durchzuführen, beschäftigt der digitale Wandel ebenfalls auf verschiedene Arten. Mobilitätsprojekte, die sich diesem Schwerpunkt widmen, verfolgen dabei sehr unterschiedliche Ziele, es entsteht aber häufig ein hoher Mehrwert für alle Beteiligten und die entsendende Institution:

■ Zunehmend werden in Mobilitätsprojekten digitale Tools eingesetzt und erprobt oder sogar neu entwickelt, um den administrativen Aufwand bei Organisation, Durchführung und Nachbereitung von Auslandsaufenthalten zu verringern. Dabei können solche Tools Organisations- und Kommunikationswege verkleinern und zudem die digitalen Kompetenzen derjenigen stärken, die diese anwenden.

■ Deutlich wurde in der jüngeren Vergangenheit der hohe Bedarf an der Förderung der digitalen Kompetenzen des schulischen und betrieblichen Lehrpersonals. Der Fokus liegt auf der Entwicklung neuer technischer und didaktischer Fähigkeiten und, wie auch in der Erwachsenenbildung, auf dem Einsatz von digitalen Tools in Ausbildung und Unterricht. Überwiegend nutzt das Personal dazu die Möglichkeit, an Fachkursen im Ausland teilzunehmen oder bei einer europäischen Partnereinrichtung im Unterricht zu hospitieren.

■ Insgesamt zeigt sich, dass sowohl die Kompetenzerweiterung des Personals als auch der Einsatz digitaler Tools dazu beiträgt, die Organisationsentwicklung der geförderten Einrichtungen voranzutreiben. Nicht selten werden erfolgreiche Ergebnisse, die im Rahmen der Mobilität entstanden sind, auf ganze Organisationsbereiche oder Abteilungen übertragen. Neues technisches und didaktisches Wissen kommt dann im Unterricht zum Einsatz oder digitale Tools, die während der Mobilität erprobt wurden, werden flächendeckend eingesetzt.

■ Es hat sich auch gezeigt, dass Blended Mobilities zwar noch nicht in großem Ausmaß, aber erfolgreich durchgeführt werden. So reduzieren zum Beispiel virtuelle Betriebsbesichtigungen oder die gemeinsame virtuelle Arbeit an einer Projektaufgabe vor dem eigentlichen Auslandsaufenthalt erste Hemmschwellen.



Erfreulich sind auch die inzwischen zahlreich vorhandenen Beispiele, in denen die jahrelange Zusammenarbeit im Rahmen von Mobilitätsprojekten dazu geführt hat, neue digitale Ideen zu entwickeln. Dazu gehören nicht nur virtuelle Austauschprojekte für Lernende, sondern zum Beispiel auch die Entwicklung digitaler Ausbildungsmodule oder die Erprobung einer gemeinsamen Software zur Steuerung von Produktionsanlagen im Bereich Industrie 4.0.

Wie unterstützt die Nationale Agentur das Thema und die Projekte?

Die Herausforderungen im Bereich der Digitalisierung bleiben vielfältig und gleichzeitig entwickeln sich die digitalen Technologien rasant weiter – sowohl national wie auch europäisch und international. Dadurch ergeben sich ständig neue Anknüpfungspunkte für Projekte in Erasmus+ und auch die Möglichkeit, von anderen Ländern zu lernen und gemeinsam etwas Neues zu entwickeln.

Die Nationale Agentur hat seit Ende 2021 eine teamübergreifende Arbeitsgruppe zu digitaler Bildung etabliert, die das vorhandene Wissen bündelt und als Ziel verfolgt, Antragsteller und Projekte zum Thema Digitalisierung zu unterstützen und Projektergebnisse zu vernetzen.

Eine neu strukturierte Themenseite „Digitale Bildung“ auf der NA-Website zeigt, auf welche

Weise Digitalisierung in Mobilitätsprojekten und Partnerschaften aufgegriffen werden kann und welche Initiativen auf europäischer und nationaler Ebene relevant sind. Zudem findet man auf der Themenseite die neuesten Good Practice-Beispiele aus der Berufs- und Erwachsenenbildung sowie einen Film mit Expertenstimmen. Ein Blick lohnt sich!



www.na-bibb.de/themen/digitale-bildung



DR. TORSTEN DUNKEL

Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Team „Innovation und Kooperation in der Berufsbildung, Europass“

dunkel@bibb.de



MICHAEL MARQUART

Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Team „Erwachsenenbildung“

marquart@bibb.de



FRIEDERIKE WIETHÖLTER

Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Team „Mobilität und Internationalisierung der Berufsbildung“

wiethoelter@bibb.de



© Metamorworks/AdobeStock

Strategisches Veränderungsmanagement

in digital lernenden Organisationen.
In drei Schritten zu mehr Digitalisierung





igitaler Reifegrad einer lernenden Organisation: Die zunehmende Durchdringung vielfältiger Lebensbereiche durch digitale Medien und Technologien führt zu tiefgreifenden Veränderungen für das Lernen und Arbeiten und berührt die Veränderungen lernender Organisationen im Kern. Organisationen stehen vor der Herausforderung, den daraus erwachsenden Aufgaben mit passenden Maßnahmen der Technologie- (TE), Personal- (PE) und Organisationsentwicklung (OE) zu begegnen.

Dabei geht es nicht nur darum, über kurz oder lang Digitalität in der Aus- und Weiterbildungspraxis einer Organisation zu

verankern. Ziel ist es vielmehr, den weitreichenden Veränderungen durch die digitale Transformation auf der Makro- bis hin zur Mikro-Ebene der Organisation adäquat begegnen zu können. Den inhaltlichen Bezugspunkt für entsprechende TE-Maßnahmen stellen Ansätze mit Fokus auf Informationssysteme. PE-Maßnahmen finden ihre Verankerung in Medienkompetenzmodellen. Ein vergleichbarer Bezugspunkt für OE-Maßnahmen in digital lernenden Organisationen bieten Reifegradmodelle (Maturity Models).

Das Konstrukt der ‚digitalen Reife‘ beschreibt den Status quo der digitalen Transformation einer lernenden Organisation. Die Reifegrade entsprechen den verschiedenen Reifestufen, die den Leistungsstand bzw. Veränderungsprozess einer Organisation abbilden. Häufig besitzen Reifegradmodelle fünf Reifegrade, die jeweils auf den Anforderungen der vorhergehenden Stufe aufbauen. Je höher der Reifegrad ist, desto weiter ist der Veränderungsprozess vorangeschritten. Der Nutzen von Reifegradmodellen besteht darin, dass eine objektive Be-

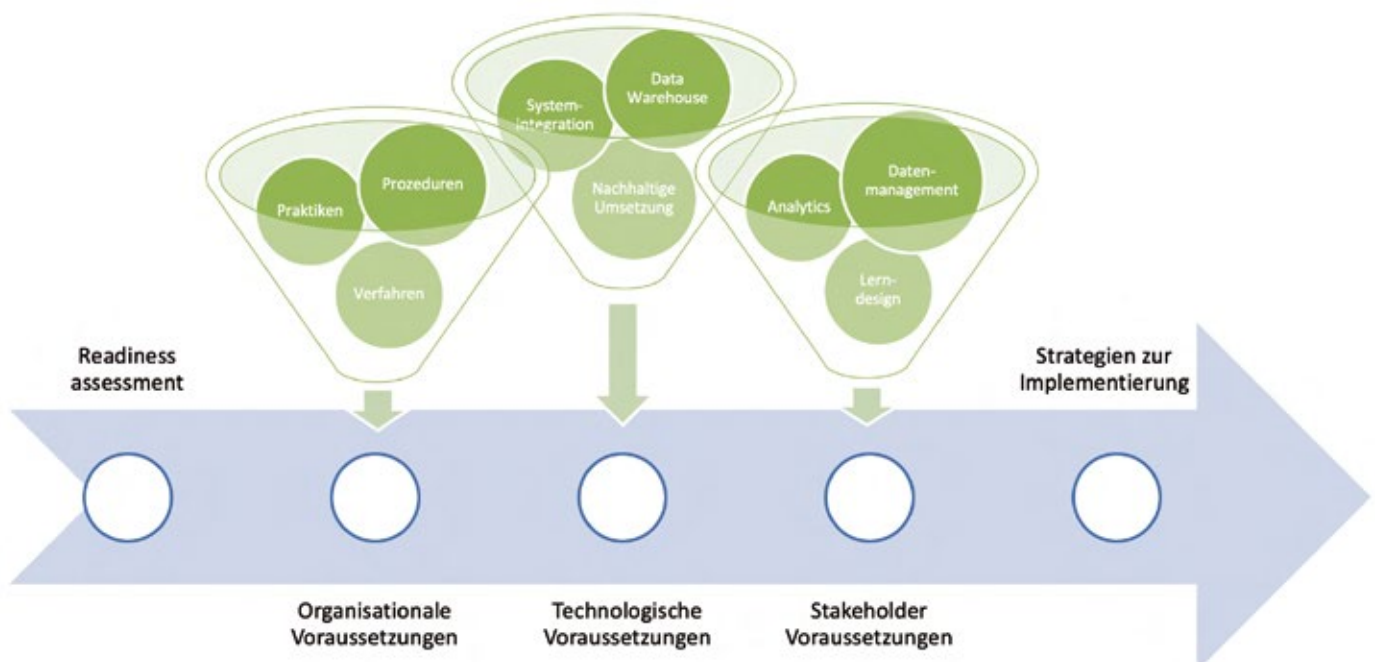
wertung eines Veränderungsprozesses der Organisation erfolgt, durch die die Abweichung zwischen der aktuellen und der angestrebten Performanz identifiziert werden kann.

Mit Reifegradmodellen steht ein Werkzeug zur Verfügung, das beim Abwägen verschiedener Zielsetzungen und bei der Entscheidungsfindung unter Berücksichtigung der organisationalen Gegebenheiten hilft. Reifegradmodelle sind deshalb als eine Kombination von Modell und Methode zu sehen: Einerseits beschreiben sie den Status einer lernenden Organisation in Form des Reifegrads; andererseits zeigen sie Aktivitäten auf, die für das Erreichen der nächsten Stufe durchgeführt werden müssen. Diese Aktivitäten lassen sich durch strategisches Veränderungsmanagement implementieren.

Strategisches Veränderungsmanagement

Ziel des strategischen Veränderungsmanagements ist, Systeme, Prozesse, Mechanismen und Stakeholder einer lernenden

Abbildung: Vom Readiness Assessment zur Strategie der Implementierung



Organisation zielgerichtet zu koordinieren, um einen Lern- und Veränderungsprozess aktiv steuern zu können. Der Prozess des strategischen Veränderungsmanagements zeigt sich durch eine konzeptuelle, aber auch durch eine pragmatische Struktur, wobei Mitarbeitende, Inhalte, Richtlinien, Technologien sowie Strukturen integriert werden. Das strategische Veränderungsmanagement porträtiert den Verlauf der Maßnahmen möglichst in Echtzeit und deckt dabei bisher unentdeckte interne und externe Kräfte, Probleme sowie Potenziale auf.

Der Prozess an sich bedarf einer Struktur, die den Rahmen der Umsetzung bietet. Prozesse des strategischen Veränderungsmanagements sollen beim Vorbereiten und Planen der intendierten Veränderung helfen, dürfen sich aber nicht aus dieser Rolle entfernen. Während des Entwerfens von Prozessen des strategischen Veränderungsmanagements steht die Strukturiertheit und gleichzeitig die flexibel angepasste und multidimensionale Entwicklung der intendierten Veränderung im Vordergrund. Die Durchführung des strategischen Veränderungsmanagements vollzieht sich in drei Schritten (siehe Abb. auf S. 11):

1. Planung einer Veränderungsstrategie

Im ersten Schritt werden Instrumente zur eingehenden Überprüfung der vorhandenen digitalen Praktiken, Verfahren und Fähigkeiten identifiziert. Die Veränderungsstrategie verlangt Entscheidungen darüber, welche Vorteile und spezifischen Merkmale von Digitalität einbezogen werden sollen und welche Infrastruktur für eine erfolgreiche Implementierung erforderlich ist.

2. Durchführung einer eingehenden Bewertung

Die eingehende Bewertung (Readiness Assessment) erfordert belastbare Daten der Organisation, welche mittels standardisierter Instrumente gewonnen werden. Daten für die eingehende Bewertung werden auf organisatorischer Ebene (z.B. bestehende Richtlinien, Datenschutzbestimmungen), mit einem besonderen Schwerpunkt auf erforderliche Technologien (z.B. Data Warehouse, Systemintegration) und in Bezug auf die Fähigkeiten, die Mitarbeitende der Organisation besitzen (z.B. Bildungsdatenkompetenz, Digital und Data Literacy), durchgeführt.

3. Umsetzung der Strategie

Basierend auf den Ergebnissen der eingehenden Bewertung deckt die resultierende Umsetzungsstrategie alle Bereiche der Veränderung ab. Überdies soll die schrittweise Implementierung von Digitalität im Hinblick auf vordefinierte und messbare Key Performance Indicators (KPIs) überwacht und bewertet werden.

Entsprechend kann die Kapitalrendite (Return on Investment), definiert als die erwarteten Gewinne (Renditen) pro Kosteneinheit (Investition) einer Vielzahl potenzieller Maßnahmen, kalkuliert und transparent gemacht werden. Die Kapitalrendite kann nicht nur als monetäre Rendite, sondern auch als Bindung von Mitarbeitenden an die Organisation, als Verbesserung der Zufriedenheit von Mitarbeitenden oder als Optimierung von internen Prozessen abgeleitet werden.

Ausblick

Digitale Transformationsprozesse beeinflussen unsere Gesellschaft nachhaltig und damit verbunden die Veränderung digital lernender Organisationen. Diese Veränderungsprozesse erwarten lebenslanges Lernen aller Stakeholder. Folglich erfordert der Prozess des strategischen Veränderungsmanagements einer digital lernenden Organisation eine längerfristige Entwicklungs-, Implementierungs- und Evaluationsstrategie.

Literatur

Anderson, D., & Ackerman-Anderson, L. (2001). Beyond change management: Advanced strategies for today's transformational leaders. The Practicing organization development series. Jossey-Bass/Pfeiffer.

Chanas, S. & Hess, T. (2016). How digital are we? Maturity models for the assessment of a company's status in the digital transformation. Management Report, 2, 1–14. Zugriff

Egloffstein, M., Heilig, T., & Ifenthaler, D. (2019). Entwicklung eines Reifegradmodells der Digitalisierung für Bildungsorganisationen. In E. Wittmann, D. Frommberger, & U. Weyland (Eds.), *Jahrbuch der berufswirtschaftspädagogischen Forschung* 2019 (pp. 31–44). Verlag Barbara Budrich.

Gerholz, K.-H., Dormann, M. (2017). Ausbildung 4.0: Didaktische Gestaltung der betrieblich-beruflichen Ausbildung in Zeiten der digitalen Transformation. *bwp@Berufs- und Wirtschaftspädagogik* – online 32, 1–22.

Gibson, D. C., Huband, S., Ifenthaler, D., & Parkin, E. (2018). Return on investment in higher education retention: Systematic focus on actionable information from data analytics ascilite Conference, Geelong, VIC, Australia, 25-11-2018.

Ifenthaler, D. (2020). Change management for learning analytics. In N. Pinkwart & S. Liu (Eds.), *Artificial intelligence supported educational technologies* (pp. 261–272). Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-030-41099-5_15

Ifenthaler, D., & Egloffstein, M. (2020). Development and implementation of a maturity model of digital transformation. *TechTrends*, 64, 302–309. <https://doi.org/10.1007/s11528-019-00457-4>



dirk@ifenthaler.info



PROF. DR. DIRK IFENTHALER
Inhaber des Lehrstuhls für Wirtschaftspädagogik - Technologiebasiertes Instruktionsdesign an der Universität Mannheim und des UNESCO Deputy Chair on Data Science in Higher Education Learning and Teaching an der Curtin University

Good Practice: Digi4VET

Immersive Medien in der beruflichen Bildung



© SBG Dresden



Lehr- und Lernszenarien ermöglichen dem Bildungspersonal die lernhaltige Einbindung von Augmented Reality (AR), Virtual Reality (VR) und 3D-Druck in die praktische Ausbildung und unterstützen den Wandel hin zum lernerzentrierten Lernen.

Das Erasmus+-Projekt DIGI4VET liefert Beispiele für die Umsetzung der neuen → Standardberufsbildposition „Digitalisierte Arbeitswelt“ im Handwerk und im Handel sowie für die Wahlqualifikation „Digitalisierung und vernetzte Produktion“ in der Chemie. Die entwickelten Lehr- und Lernszenarien beinhalten einfache Anwendungen ohne Programmierung, wie das AR-gestützte Echtzeittraining, bei dem Experten mit audiovisuellen Anweisungen Auszubildende anleiten (sogenanntes „Remote Training“ mit Microsoft-App). Zur Anwendung kommen in der Floristik interaktive AR-Visualisierungen für die Raumdekoration und der Pflanzenpflege, damit Lernende u. a. selbstständig Änderungen der Temperatur, von Licht und Feuchtigkeit vornehmen. Damit ist die Änderung entsprechender Parameter direkt erfahrbar und es werden vorausschauend mögliche Fehler verhindert. Im Malerhandwerk steht der Einsatz von VR zur Übung der Vorbereitung und Beschichtung einer Wand im Mittelpunkt.

Lernhaltigkeit und didaktischer Mehrwert als Richtschnur

In drei Online-Schulungsprogrammen stehen u.a. folgende Fragen im Mittelpunkt:

- → **Chemie:** Welche AR-Brille ist die Richtige unter Einhaltung der Arbeitssicherheit (inklusive Beachtung des Explosionsschutzes bzw. sogenannter EX-Zonen)? Welche Kommunikations- und Kollaborationsform ist in einer Chemieanlage sinnvoll?
- → **Malerhandwerk:** Wo kann man VR in der Ausbildung und im Marketing von Malerunternehmen sinnvoll anwenden?
- → **Floristik:** Wo eignen sich AR und 3D-Druck in der praktischen Ausbildung?

Ein Best-Practice-Guide bündelt die lernhaltige Integration immersiver und additiver Technologien in praktische Ausbildungsumgebungen und gibt Ausblicke zum Einsatz von AR, VR und 3D-Druck in der praktischen beruflichen Ausbildung in Industrie und Handwerk.

Stakeholder sind vom Potenzial überzeugt

„Der Einsatz von Virtual Reality in der Malerausbildung macht Sinn, gerade da, wo man es nicht erwartet. ... Die Auszubildenden sind dadurch besser bei der Sache. Sie sind motivierter und können sich das in VR Erlernte besser merken“, resümiert Miete Matheussen, Ausbilderin in der Malerschule in Mol, Belgien. Und Jochen Seibold, Ausbilder im Chemiebereich, fasst die Vorteile so zusammen: „Die Auszubildenden müssen zum Erwerb berufspraktischer Fähigkeiten beim Fahren einer Chemieanlage unterstützt werden. Der Einsatz von Datenbrillen

in unserem Chemietechnikum (EX-Schutz frei) ermöglicht dies technisch und pädagogisch, u. a. durch eine verbesserte Kommunikation und Kollaboration unter den Auszubildenden.“



PROJEKTINFO

Projekttitle:

Qualification needs for VET trainers and teachers for coping with industry 4.0, craftsmanship 4.0 and trade 4.0

Projektnummer:

2018-1-DE02-KA202-005157

Laufzeit:

2018 - 2021

Beteiligte Länder:

DE, NL, BE, UK, CY

Koordination:

Sächsische Bildungsgesellschaft für Umweltschutz und Chemieberufe Dresden mbH

Kontakt:

Jens Hofmann
j.hofmann@sbgdd.de

Website:

www.digi4vet.com

E+PRP:

<https://erasmus-plus.ec.europa.eu/projects/search/details/2018-1-DE02-KA202-005157>

Potenziale immersiver Medien (XR) in der Berufsbildung

Aus der Nerd-Ecke in die praktische Ausbildung



Der digitale Wandel ist in vollem Gange. Dieser Transformationsprozess hat Auswirkungen auf die Arbeits- und Berufswelt und damit auch auf die Berufsbildung. Lange Zeit war VR-Hardware teuer und nicht intuitiv zu nutzen. Dies hat sich geändert. XR-Technologien wie 360-Grad-Videos auf YouTube, AR-Filter auf Snapchat sowie selbst gebaute VR-Geräte wie Google Cardboard ermöglichen eine niederschwellige Nutzung im Beruflichen und im Privatem. Das steigende Interesse an AR und VR in der Aus- und Weiterbildung verdeutlicht eine Befragung von 2022 unter 600 Unternehmen. Von diesen nutzen nach eigenen Angaben 76 Prozent VR und 57 Prozent AR für die Qualifizierung von Mitarbeitenden (BITKOM, 2022).

Immersive Medien

In der **AR (Augmented Reality)** werden virtuelle Informationen und Objekte der realen Welt überlagert. Diese Erfahrung bereichert die reale Welt mit digitalen Details wie Bildern, Text und Animationen, auf die mittels AR-Brille oder über Bildschirme, Tablets und Smartphones zugegriffen wird.

VR (Virtual Reality) lässt Nutzer vollständig in eine simulierte, digital generierte Umgebung eintauchen. Ein VR-Headset oder ein am Kopf befestigtes Display sorgt für eine 360-Grad-Ansicht einer künstlichen Welt.

XR (Extended Reality) ist ein Sammelbegriff für verschiedene Formen von AR und VR, um Erlebnisse insbesondere visuell, haptisch und akustisch wahrzunehmen.

Handeln und Erfahren in der erweiterten Realität

Immersive Medien eröffnen neue innovative Qualifizierungsansätze und zeigen Handlungs- und Modernisierungsbedarf auf, indem sie flexibel digitale Medien zum integrierten Lern- und Arbeitsmittel machen. Hier sind offene Bildungsmaterialien (OER) von Bedeutung. Diese Flexibilität bietet Möglichkeiten für die Entwicklung neuer didaktischer Konzepte, pädagogischer Herangehensweisen und die Motivation der Zielgruppe junge Lernende.

In der Ausbildung kann XR hyperrealistische Trainingswerkzeuge anbieten, um Pilotinnen und Piloten, Chemikerinnen und Chemiker oder auch medizinisches Fachpersonal dabei zu unterstützen, kollaborativ Problemlösungen zu finden. Begleitendes Lernen ist durch audiovisuelle Unterstützung in Echtzeit und ohne Programmieraufwand (Remote Training) z. B. für Wartungsprozesse in Anlagen möglich. Das Eintauchen bzw. die Immersion umfasst derzeit verstärkt visuelle und auditive Elemente. Die Simulation von Haptik und Gerüchen wird kurz- bzw. mittelfristig möglich sein. Für das didaktische Design gilt es bei VR-Lernumgebungen zu beachten, dass sie den realen Gegenstand und die soziale Interaktion in der beruflichen Handlung nicht gänzlich ersetzen können. Der Fokus sollte hierbei auf der Förderung von Kommunikation und Kollaboration sowie der Vermittlung von Handlungsabläufen liegen, die real z. B. zu teuer oder zu gefährlich sind.

Im Handwerk hat der Einsatz von AR und VR auch Potenzial. So können in einem VR-basierten Vorabtraining nicht kodifizierte Prozesse geübt werden. Im Malerhandwerk ist es möglich, verschiedene Untergründe zu simulieren sowie die Anbringung teurer Tapeten an diese virtuellen Untergründe zu trainieren. Hierfür können neben der VR-Brille auch sogenannte „haptic gloves“ zur Anwendung kommen. Damit sind realitätsnähere haptische VR-Erlebnisse mög-

lich. Die derzeitige Entwicklung geht dahin, dass 3D-Inhalte einfach z. B. mittels eines Smartphone-Scans eines realen Objekts erzeugt werden. Dies ermöglicht die Einbindung einer Vielzahl dieser 3D-Objekte bzw. von digitalen Twins in AR- und VR-Umgebungen.

Erasmus+ unterstützt digitalen Wandel

Bedarfe für immersive Medien in der Aus- und Weiterbildung können durch branchen- und länderübergreifende Schulungen des Bildungspersonals gedeckt werden. Erasmus+ fördert den Austausch und die gemeinsame Entwicklung von Lernaktivitäten und Erprobung von Lehrinhalten digitaler Kompetenz und den Einsatz immersiver Medien in der Berufsbildung. Europäische Kooperationsprojekte können einen wichtigen Beitrag zum Transfer guter Praxis und des Gelingens der digitalen Transformation leisten, wie exemplarisch die Projekte Digi4VET (s. S. 13) und DigiCon (s. S. 15) zeigen.



Presseinformation der BITKOM "Unternehmen nutzen VR oder AR vor allem für die Weiterbildung" vom 29.08.2022

DR. TORSTEN DUNKEL

Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Team „Innovation und Kooperation in der Berufsbildung, Europass“ in der NA beim BIBB

dunkel@bibb.de

JENS HOFMANN

Leiter Digitalisierungsprojekte, SBG Dresden

Good Practice: Digitales Bauen

Einsatz neuer Technologien in der Baubranche



© Halfpoint/AdobeStock



.....

Das Projekt DigiCon greift die aktuellen Herausforderungen „Digitales Bauen“ und „Baustelle 4.0“ für die Bauwirtschaft auf. Baufachkräfte müssen mit digitalen Technologien und Anwendungen umgehen können – von digitaler Kommunikation über das Handling mobiler Endgeräte bis hin zur Robotik am Bau.

Die Bedeutung des digitalen und zugleich klimaneutralen Bauens – auch beim Sanieren in Gebäuden und Quartieren – wächst ständig. Zukunftsweisende, tragfähige und umsetzbare Digitalisierungsstrategien sind für die Unternehmen der Bauwirtschaft elementar, um die eigene Wettbewerbsfähigkeit zu stärken und die digitalen Kompetenzen Auszubildender und des Bildungspersonals zu verbessern. DigiCon beantwortet u.a. folgende Fragen:

- Welche einzelnen Arbeitsprozessabschnitte können in der Ausbildung digital vermittelt werden und wie?
- Welche Unterprozesse gehören zu diesen Prozessen und an welcher Stelle können diese durch digitale Werkzeuge unterstützt werden?
- Reicht die Digitalisierung als Hoffnungsträger der Innovationsexzellenz der Berufsbildung aus, um die Fachkräfte zu sichern?

Handlungsszenarien für unterschiedliche Bildungssysteme

Ziel war es, die unterschiedlichen Erfahrungen hinsichtlich des Digitalisierungsfortschritts und der Nutzung von digitalen Tools in der didaktischen Arbeit in den beteiligten Ländern aufzunehmen und die Modernisierungspotenziale sichtbar zu machen. Dazu wurden zunächst die Ausbildungsumgebungen je Land und die typischen Szenarien entlang der Handlungsprozesse auf der Baustelle identifiziert und nach der Business Process Model Notation (BPMN) dokumentiert. Dabei wurden drei exemplarische Handlungsszenarien festgelegt:

- Herstellung einer Mauerwerkswand
- Herstellung eines Stahlbetonbalkens/ Stahlbetonträgers
- Herstellung eines Dachstuhls

Für exemplarische Bauberufe entstanden darauf basierend Lernszenarien mit Anwendungsanleitungen als konkrete Umsetzungsschritte für eine sinnvolle, machbare und nachhaltige Gestaltung der Digitalisierung in unterschiedlichen Bildungssystemen. In die Projektarbeit waren neben den Baufachleuten auch zuständige Behörden und Regulierungsstellen eingebunden.

Verschiedene Anwendungen, u.a. Augmented Reality, Tools wie z.B. die digitale Bauakte zum digitalen Bauen für die Berufsschulen oder auch ein Leitfaden zum Capacity Building für Berufsbildungseinrichtungen können zugleich von auszubildenden Betrieben genutzt werden.

Für Dr. Robert Momberg, Hauptgeschäftsführer Bauindustrieverband Ost e. V. steht fest: „Durch digitale Lernbausteine und innovative Bildungskonzepte werden Bau-

fachkräfte befähigt, sich den Herausforderungen des digitalen und nachhaltigen Bauens zu stellen.“



PROJEKTINFO

Projekttitel:

DigiCon – Digital Construction for Europe: Technologien auf der Baustelle von morgen in der Ausbildung von heute

Projektnummer:

2020-1-DE02-KA202-007604

Laufzeit:

2020 - 2022

Beteiligte Länder:

DE, PL, BE

Koordinator:

BGZ Berliner Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit mbH

Kontakt:

Grazyna Wittgen
wittgen@BGZ-Berlin.de

Website:

<https://digi-con-project.eu>

E+PRP: [https://erasmus-plus.ec.europa.eu/projects/search/](https://erasmus-plus.ec.europa.eu/projects/search/details/2020-1-DE02-KA202-007604)

[details/2020-1-DE02-KA202-007604](https://erasmus-plus.ec.europa.eu/projects/search/details/2020-1-DE02-KA202-007604)

Digitaler Wandel betrifft uns alle!

Preisträgerprojekt fordert Lernen über, für und durch die Digitalisierung

© Adb e.V.



Der digitale Wandel betrifft die ganze Gesellschaft und bringt neue Herausforderungen mit sich – in allen sozialen Rollen, in allen Alltagsfragen. Der Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten (AdB) hat sich darauf in der Erasmus+ Strategischen Partnerschaft DIGIT-AL konzentriert.

Ein Gespräch mit Nils Zimmermann und Georg Pirker vom AdB.

Warum haben Sie Ihr Projekt in der Erwachsenenbildung angesiedelt?

Unter anderem, weil Erwachsene wählen gehen! Es geht darum, Perspektiven von Berufsbildung, politischer Bildung und lebenslangem Lernen integrativ zu denken, Kompetenzen aufzubauen und Fragen der Bearbeitung aufzuwerfen. Digitalisierung betrifft Demokratie und Menschenrechte grundlegend und so war es uns wichtig, Anforderungen, aber auch Chancen in Erwachsenenbildung genauer in den Blick zu nehmen.

Welche Anforderungen sind das?

Viele Bildnerinnen und Bildner fühlen sich vom Thema gefordert oder überfordert: Es sei sehr komplex, technisch, immateriell – oder im Falle von Hate Speech und Fake News herausfordernd und negativ. In der Vermittlung und Bildung wird zudem stark auf Skills und Tools fokussiert – und auf Lernen unterstützt **durch** Digitalisierung. Das greift uns zu kurz.

Und die Potenziale?

Ein komplexes gesellschaftspolitisches Thema wie die Digitalisierung systematisch von seiner gesellschaftlichen Wirkung her begreifen und es pädagogisch bearbeitbar machen – damit hat politische Bildung ja viele Erfahrungen, etwa, wenn sie Klimawandel, Wirtschaft, Gerechtigkeit thematisiert. Wir finden, dass in ähnlicher Weise das größere Bild hinter Plattformen, Tools und digitalen Playern angeschaut werden sollte: Lernen **über** die digitale Transformation. Gleichzeitig ist Digitalisierung nicht nur von oben gemacht und alternativlos, daher ist auch Lernen **für** die Digitalisierung wichtig.

Welche Bedeutung hat aktive Bürgerschaft und kritisches Denken?

Eine politische Bildung des Digitalen eröffnet die Möglichkeit, das Lernen über, durch und für Digitalisierung miteinander zu verknüpfen. Allerorts wird von Politik verlangt, Menschen auf die Transformation vorzubereiten, damit sie nicht zu sozialen und politischen Verwerfungen führt. Wenn wir anerkennen, dass wir schon längst im „Neuland“ leben, in der Postdigitalität, wird klar, dass Bildung und Engagementpolitik Menschen besser unterstützen müssten, ihre Vision vom Demokratischen der Digitalisierung erfolgreich einzubringen – Europa spielt hier eine maßgebliche Rolle.

Sie haben im Projekt einige Materialien entwickelt. Wie nutzbar sind diese für andere?

Wir haben uns bemüht, viele Perspektiven zu berücksichtigen und nutzbar für die Bildungspraxis und Bildungspolitik in der Bandbreite der Erwachsenenbildung zu machen. Von Berufsbildung über Bibliotheken, Volkshochschulen, Hochschulbildung und der Breite der außerschulischen Bildung benötigen wir einen solchen Austausch, denn zusammen erreichen wir ja Menschen in ihren ganz unterschiedlichen Lebenskontexten.

Sie haben 2021 den Grundtvig-Award der European Association for the Education of Adults (EAEA) erhalten. Was bedeutet diese Auszeichnung für Sie?

Erstmal ist das natürlich eine tolle Anerkennung und Unterstützung. Die Vielfalt der Praktiken, Erfahrungen und auch Ansätze wären in einem rein national fokussierten Projekt kaum ergründbar gewesen – wegen der unterschiedlichen Diskurse, Digitalpolitiken und Strukturen der Arbeitsfelder.

Die Fragen stellte Michael Marquart, NA beim BIBB.



PROJEKTINFO

Projekttitel:

DIGIT-AL – Digital Transformation and Active Citizenship in Adult Learning

Projektnummer:

2019-1-DE02-KA204-006421

Laufzeit:

2019 - 2022

Koordinator:

Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten (AdB) e.V.

Partnerländer:

BE, BG, EE, IT, LV, PT

Kontakt:

Nils Zimmermann
zimmermann@adb.de

Projektwebseite:

<https://www.dttools.eu>

Good Practice: Lehren und Lernen mit dem Netz

Digitale Kompetenzentwicklung von Fremdsprachenlehrkräften



© IIK

Das Institut für Internationale Kommunikation (IIK) in Düsseldorf bietet Fort- und Weiterbildungskurse für Studium und Beruf an. Die Schwerpunkte bilden dabei Sprachkurse in Deutsch als Fremdsprache und anderen Fremdsprachen sowie Fortbildungskurse für Lehrkräfte Deutsch als Fremdsprache.

Seit mehr als 20 Jahren nutzt das IIK europäische Programme wie Erasmus+, weil moderner Sprachenunterricht an Lehrkräfte hohe Anforderungen stellt und Fortbildungen ein zentraler Bestandteil der notwendigen permanenten Weiterqualifizierung sind. Der eigene Fortbildungsbereich profitiert außerdem von den Erfahrungen im Austausch mit anderen Fortbildungsträgern und die europäische Ausrichtung fördert den Perspektivenreichtum der Lehrkräfte.

Digitale Medien im Unterricht

Bereits seit den 90er Jahren setzt das IIK digitale Medien im Sprachunterricht ein. Der Fortbildungsbereich vermittelt nicht nur in externen Programmen, sondern auch intern neue Methoden des Sprachunterrichts unter Nut-

zung von EduApps und Webanwendungen. „Mit dem Einbezug möglichst vieler Lehrkräfte in Erasmus+ und sein Vorgängerprogramm wollten wir neue Anregungen für unseren Unterricht und unsere Fortbildungsprogramme erhalten“, betont Rüdiger Riechert, Senior Consultant bei IIK. In dem Projekt wurde der Fokus auch auf die eigene Erstellung digitaler Unterrichtsmaterialien gelegt. Erreicht wurde neben dem Erwerb von neuen Fertigkeiten u. a. zur Gestaltung von Hörverstehensübungen auch eine hohe Motivation im Team. Auch die zu Hause gebliebenen Lehrkräfte haben letztendlich profitiert, denn die Teilnehmenden haben ihre neu erworbenen Fähigkeiten im Rahmen von internen Fortbildungen weitergegeben.

Ergebnisse für die Praxis

Bei einer Fortbildung in Portugal wurden technische und didaktische Fähigkeiten zur Erstellung und Bearbeitung von Videos geschult. Durch die neu gewonnenen Kompetenzen konnten in der Unterrichtspraxis am IIK kleinere Videoprojekte organisiert werden, die einfach mit Smartphones durchgeführt wurden. Außerdem wurden in Kursen Erklärvideos zu verschiedenen, selbst gewählten Themen eigenständig produziert. Diese sind über die Projektseite zugänglich.

Die Fortbildung in Wien hatte durch den hohen Anteil an freiberuflichen Lehrkräften sowohl direkte unterrichtliche Wirkung als auch darüber hinaus weitere positive Effekte. Eva-Lisa Finzi aus der pädagogischen Leitung des IIK sagt dazu: „Die Fortbildung hat mir persönlich neue technische und didaktische Möglichkeiten z. B. in der Nutzung von H5P eröffnet, einem kostenlosen in Moodle integrierten Autorentool. Ich habe außerdem viel über österreichisches Deutsch erfahren, was Deutsch als eine plurizentrische Sprache cha-

rakterisiert, und besonders beeindruckend war auch das Teambuilding als Folge dieser gemeinsamen Fortbildungserfahrung.“



PROJEKTINFO

Projekttitel:

Digitale Kompetenzentwicklung von Fremdsprachenlehrkräften - Lehren und Lernen mit dem Netz

Projektnummer:

2019-1-DE02-KA104-005432

Laufzeit:

01.09.2019 - 31.10.2021

Beteiligte Länder:

PT, AT

Koordinator/Kontakt:

Institut für Internationale Kommunikation e. V.

Website:

<https://www.erasmus-plus-eu.de/training-courses/ka1-projekt-2019-2020-digitale-kompetenzentwicklung-von-fremdsprachenlehrkraeften-lehren-und-lernen-mit-dem-netz/>

Good Practice: Verstehen von künstlicher Intelligenz leicht gemacht

Grundlagenkurs für die Erwachsenenbildung



© NicoElNino/AdobeStock

Das Thema „Künstliche Intelligenz“ (KI) zieht so langsam in die Fachdiskussionen über zukünftige Arbeitsformen ein. Gleichzeitig ist das Thema aber häufig mit gewissen Vorbehalten oder gar Ängsten verbunden und hat noch nicht die breite Öffentlichkeit erreicht, sondern wird eher den Fachleuten überlassen. Auch in der Erwachsenenbildung spielt der Einsatz KI-gestützter Lernformen derzeit eine deutlich untergeordnete Rolle. Auf der anderen Seite gehen viele Menschen im täglichen Leben unbewusst, aber ganz selbstverständlich mit Systemen und Tools um, die auf künstlicher Intelligenz beruhen. Beispiele sind Chatbots oder auch Sprachassistenten wie Alexa oder Siri.

An dieser diffusen Gemengelage setzte die Strategische Partnerschaft „KI Curriculum – Künstliche Intelligenz in der Erwachsenenbildung“ an und griff dieses innovative Thema auf. Die fünf Partnereinrichtungen

aus vier europäischen Ländern setzten sich zum Ziel, einen niedrighschwelligigen Grundlagenkurs zum Thema KI zu entwickeln, an dem jede und jeder ohne Vorkenntnisse teilnehmen kann. Zudem mussten auch erst einmal die Trainerinnen und Trainer in den beteiligten Einrichtungen zu diesem Thema geschult werden.

Umfangreiche Materialien zu KI entwickelt

So entwickelten die Partner auf der einen Seite zwölf thematische Briefings, die sich aus fünf Grundlagenmodulen und sieben weiterführenden Modulen zusammensetzen. Diese führen anschaulich in den Themenkomplex ein und zeigen die Anwendungsmöglichkeiten von KI in verschiedenen Bereichen auf – beispielsweise im Finanz- und Gesundheitsbereich. Auf der anderen Seite entstanden Trainings- und Begleitmaterialien für Lehrende in Form von einem Schritt-für-Schritt-Leitfaden zur Durchführung von Online- und Offline-Veranstaltungen, einem ausführlichen Handbuch und einem Toolkit. Abgerundet wird das Ergebnisportfolio des Projektes durch ein Glossar mit den wichtigsten Begriffen sowie durch Audio-Snippets, die basierend auf Interviews mit Expertinnen und Experten weitere Informationen zu Themenfeldern und Anwendungsbereichen von KI geben.

Um die Trainerinnen und Trainer bestmöglich auf ihre Aufgaben vorzubereiten, wurden in jedem der beteiligten Länder Train-the-trainer-Workshops durchgeführt. Zudem organisierten die Projektpartner Verbreitungsveranstaltungen, damit Einrichtungen für das noch neue Thema sensibilisiert und weitere interessierte Trainerinnen und Trainer gewonnen werden.

So sind durch das Projekt frei zugängliche Produkte entstanden, die nun von anderen Personen und Einrichtungen verwendet werden können, um auf dieser Basis eigene Trainings zu entwickeln. Außerdem können alle Interessierten ihr Wissen zum Thema KI erweitern und Vorurteile abbauen – auch ganz ohne Vorkenntnisse.



PROJEKTINFO

Projekttitel:

AI Curriculum – Artificial Intelligence in Adult Education

Projektnummer:

2020-1-DE02-KA204-007713

Laufzeit:

2020 - 2022

Beteiligte Länder:

DE, IT, SI, CY

Koordinator:

Studio2B GmbH

Kontakt:

elise.vernay@studio2b.de

Website:

<https://www.studio2b.de/aiae-en/>

Good Practice: Liebherr-Verzahntechnik GmbH

Ausbildung profitiert von Digitalisierung



© Max Fröhlich / Liebherr-Verzahntechnik GmbH



Die Liebherr-Verzahntechnik GmbH aus Kempten im Allgäu nutzt bereits seit 2013 europäische Förderprogramme, um Auszubildenden Auslandsaufenthalte zur beruflichen Qualifizierung zu ermöglichen. So bietet das Unternehmen unter anderem angehenden Industriemechanikerinnen und -mechanikern, Elektronikerinnen und Elektronikern, Technischen Produktdesignerinnen und -designern sowie Industriekaufleuten die Möglichkeit, einen mehrwöchigen Auslandsaufenthalt in Trondheim oder Fredrikstad in Norwegen zu verbringen. Dort absolvieren sie Einsätze in Betrieben und besuchen die Partnerschulen Strinda VGS und Glemmen VGS.

Industrie 4.0 praxisnah in die Ausbildung integrieren

Die intensive Zusammenarbeit mit der norwegischen Partnerschule führte auch beim verantwortlichen Ausbildungspersonal zu einem fruchtbaren fachlichen Austausch. Entstanden ist dabei bereits vor Jahren

die Idee, gemeinsam eine Hebestation zu entwickeln, an der Auszubildenden unterschiedlicher Fachrichtungen Industrie 4.0 praxisnah vermittelt werden kann. Die Hebestation ähnelt laut der Liebherr-Verzahntechnik GmbH einem Trainingsgerät im Fitnessstudio und kann „mit unterschiedlich schweren Gewichten belastet werden. Ihr Motor reagiert auf steigende Gewichte mit einer Erhöhung der Stromaufnahme, was wiederum direkt Rückschlüsse auf die Auslastung des Motors zulässt. [...] In der Ausbildung können mit einer solchen Anlage die Antriebstechnik, Bustechnologien wie Profinet, IO-Link-Komponenten, Messtechnik, Analogwertverarbeitung und RFID-Technologien vermittelt werden.“ Damit werden den Auszubildenden Technologien vermittelt, die im zukünftigen Arbeitsalltag an Automationsanlagen der Liebherr-Verzahntechnik GmbH zum Einsatz kommen. Ein Mehrwert ist auch, dass an der Hebestation Auszubildende und Studierende verschiedener Fachrichtungen lernen, in interdisziplinären Teams Aufgaben gemeinsam zu bewältigen.

Papierlose und modulare Ausbildung

Die Hebestation ist ein fester Bestandteil der Ausbildung im Elektrobereich. Das gesamte Ausbildungskonzept hat das Unternehmen in den letzten 20 Jahren modularisiert und jetzt auch digitalisiert. Die Hebestation dient als Basis für die Entwicklung verschiedener Module, welche die Auszubildenden während ihrer Ausbildung bearbeiten müssen. Diese Module stehen vollkommen digital zur Verfügung und werden von den Auszubildenden auf Convertibles bearbeitet, die groß genug sind, um auf ihnen mit einem Stift zu arbeiten. Die Azubis bearbeiten diese selbstständig und je nach individuellem Entwicklungsstand.

Neben gezielten Aufgabenstellungen und Leitfragen, enthalten sie auch unterstützende Lernmaterialien zum Beispiel in Form von Fotos oder Videos. Die Module hat die Liebherr-Verzahntechnik GmbH alleine entwickelt, ohne Lehrmaterialien von externen Anbietern einzukaufen.

Die Liebherr-Verzahntechnik GmbH bietet somit eine qualitativ hochwertige Ausbildung an, die die Auszubildenden auf die Herausforderungen einer komplexen und digitalen Arbeitswelt vorbereitet. Erfreulich ist, dass mit der Hebestation auch die internationale Zusammenarbeit mit der norwegischen Partnerschule in Trondheim einen Beitrag zu dieser innovativen Entwicklung geleistet hat.



PROJEKTINFO

Projekttitle:

Qualifizierung im Ausland

Laufzeit:

2013 - 2022 (verschiedene Projekte)

Beteiligte Länder:

DE, NO

Koordinator:

Liebherr-Verzahntechnik GmbH

Kontakt:

Matthias Fendt
matthias.fendt@liebherr.com

Website:

www.liebherr.com/ausbildung-kempten

Good Practice: Künstliche Intelligenz in der Berufsbildung



© m.mphoto/AdobeStock



Digitale Technologien, die auf künstlicher Intelligenz (KI) oder maschinellem Lernen basieren, ermöglichen es einer Maschine, aussagekräftige Ergebnisse zu liefern, ohne ihr vorher ausdrücklich zu sagen, was sie tun soll. Infolgedessen können Aufgaben, die bisher von Menschen ausgeführt wurden, nun potenziell vollständig von Computern und computergestützten Maschinen übernommen oder unterstützt werden.

Vor diesem Hintergrund vollzieht sich branchenübergreifend ein fundamentaler Wandel der Arbeits- und Geschäftsprozesse. Berufliche Tätigkeiten werden sich verändern; eine Reihe von Arbeitsplätzen werden wegfallen, aber es werden auch neue Arbeitsaufgaben entstehen. An diese Entwicklungen muss sich die berufliche Aus- und Weiterbildung anpassen.

Die Erasmus+-Strategische Partnerschaft TACCLE-AI hat sich unter der Koordination

Eine Herausforderung für Lernende und Lehrende

des Instituts Technik und Bildung (ITB) der Universität Bremen zum Ziel gesetzt, Lehrkräfte sowie Ausbilderinnen und Ausbilder in der beruflichen Bildung dabei zu unterstützen, Auszubildende auf die durch die Digitalisierung entstehenden Herausforderungen vorzubereiten. Gemeinsam mit Partnereinrichtungen aus vier Ländern wurden für Lehrende Lernressourcen und eine Lernplattform entwickelt, die sie mit dem notwendigen Wissen über Künstliche Intelligenz ausstatten und es ihnen ermöglichen sollen, neue Lernarrangements für Schule und Ausbildung zu erstellen.

Zu den Projektergebnissen gehören:

- **Bericht über die Auswirkungen der Künstlichen Intelligenz** auf die Kompetenzen von Lehrenden und Auszubildenden in der beruflichen Bildung.
- **TACCLE-AI-Toolkit:** Das Toolkit für Lehrende und Auszubildende liefert theoretische und praktische Informationen um die Auswirkungen von Künstlicher Intelligenz, die Anerkennung von KI-relevanten Kompetenzen und zu digitaler Pädagogik.
- **MOOC „Artificial Intelligence and VET“:** Der Massive Open Online Course (MOOC) ist ein Bildungsangebot in Englisch und Deutsch für Lehrkräfte und Auszubildende, um ihnen die fachliche Grundlage für das neue Lehrgebiet zu vermitteln. Es besteht aus fünf Modulen.
- **Politische Empfehlungen „Künstliche Intelligenz und Berufsbildung – Zur (Um-)Gestaltung von Lehrplänen, Projekten, Berufen sowie der Kooperation von Lernorten“:** Die Empfehlungen richten sich an Institutionen, die an der Ausbildung von Berufsschullehrerinnen und -lehrern be-

teiligt sind, sowie an politische Entscheidungsträger und Berufsbildungseinrichtungen.

Alle Ergebnisse wurden unter einer Offenen Lizenz veröffentlicht. Die meisten der Ergebnisse liegen in fünf Sprachen vor, mindestens jedoch auf Englisch. Das Projekt hat schon jetzt große Resonanz hervorgerufen. So haben mehr als 300 Personen am ersten Durchlauf des MOOCs teilgenommen.



PROJEKTINFO

Projekttitel:

„Improving skills and competences of VET teachers and trainers in the age of Artificial Intelligence“ (TACCLE-AI)

Projektnummer:

2019-1-DE02-KA202-006317

Laufzeit:

01.10.2019 - 31.12.2021

Beteiligte Länder:

DE, GR, IT, LT, UK

Koordinator:

Institut für Technik und Bildung (ITB) der Universität Bremen

Website:

<http://taccleai.eu/>

E+PRP: <https://erasmus-plus.ec.europa.eu/projects/search/details/2019-1-DE02-KA202-006317>

IT-Tools in der Programmumsetzung

Mehr Transparenz und Effizienz



Der Einsatz zentraler digitaler Werkzeuge im Management des Programms Erasmus+ liefert ein extrem heterogenes Bild. Während die IT-Tools zur Projektsteuerung teilweise deutlich verspätet und/oder fehleranfällig zum Einsatz kommen (allen voran das Beneficiary Module), so werden die Datenvisualisierungen kontinuierlich ausgebaut und liefern heute eine Vielzahl an Reports zu nahezu allen Komponenten des Programms Erasmus+.

Mit den unterschiedlichen Dashboards können im Prinzip alle Daten aufgerufen werden, die in der Laufzeit eines Projekts anfallen und in den jeweiligen Datenbanken eingetragen sind, von der Antragstellung über die Projektdurchführung bis zum Abschlussbericht. Die Visualisierungen berücksichtigen also die Daten aus den Antragsplattformen, aus den Management-Tools (wie z.B. MobilityTool+, Beneficiary Module) und aus den Teilnehmer-Berichten. Darüber hinaus ist auch der jeweilige Status eines Projektvorhabens von der Antragstellung bis zur Vertragsschließung wählbar.

Aufgrund der Mächtigkeit des Datenmaterials gibt es einige thematisch vorausgewählte Datenvisualisierungen zu einzelnen Detailbereichen, so z.B. zu „Projekten“, „Budgets“, „Teilnehmenden“, „Mobilitäten“ und „Einrichtungen“, jedoch bietet die Software auch größte Freiheit für benutzerdefinierte Analysen jeglicher Anwendungsfälle im Programm Erasmus+. Dies bedeutet, dass die NA beim BIBB sowohl Auswertungen in größtmöglicher Aggregation vornehmen kann (beispielsweise für die gesamte EU oder über alle Programmjahre hinweg seit 2014) als auch Analysen bis auf kleinste Ebenen durchführen kann (z.B. für einzelne Projekte oder für einzelne Regionen und Städte oder einzelne Aktivitäten).

Neben diesen operationalen Clustern des Programms Erasmus+ werden in Kürze auch sogenannte taktische Cluster zur Verfügung gestellt, die auch aggregierte und konsolidierte Daten aus anderen Programmen beinhalten. Die Transparenz des Fördergeschäfts der Europäischen Union wird damit weiter gesteigert.

NA-interne Anwendungen

Schon vor der Etablierung dieser zentralen Werkzeuge der EU-Kommission hat sich auch die NA beim BIBB dafür entschieden, die internen Verfahren digital zu gestalten. Hierfür gab es unterschiedliche Beweggründe; zum einen war die Digitalisierung der Erasmus+-Verfahren in der Nationalen Agentur eine logische Folgerung der vollständig IT-gestützten EU-Verfahren, zum anderen war die Verschlinkung und Effizienz der Verfahren eine unserer Prioritäten. Da es kein fertiges Produkt auf dem Markt gab, das nahtlos auf die EU-Tools bzw. EU-Datenbanken aufgesetzt werden konnte, haben wir uns für eine Eigenentwicklung entschieden. Das letztlich entwickelte webbasierte Tool setzt vollständig auf die zentralen Projektverwaltungsanwendungen der Kommission auf. Hierdurch ist gewährleistet, keine redundanten oder asynchronen Daten für weitere Verfahrensschritte zu verwenden.

Durch das hierdurch mögliche Monitoring der Verfahrensschritte können idealerweise Bearbeitungszeiten (z.B. hinsichtlich der Fristen) übersichtlich dargestellt werden. Durch den Einsatz unterschiedlicher Anwendungen soll gewährleistet werden, alle Verfahrens- und Bearbeitungsschritte einzelner Projekte für alle Beteiligten transparent zu halten. Nur so kann unser Ziel, allen Mitarbeitenden zu jeder Zeit an jedem Ort den gleichen Wissens- und Informationsstand zu bieten, überhaupt erreicht werden. Idealerweise werden durch digitale Arbeitsprozesse die unproduktiven Arbeitsschritte signifikant reduziert.

Das Zusammenspiel der digitalen Prozesse der Europäischen Kommission und der Nationalen Agentur wird seit kurzem komplettiert durch den Einsatz der E-Akte des Bundes. Hierdurch sollen nicht nur manche Prozesse produktiver gestaltet werden, sondern Unterlagen und Dokumente können hierdurch rechtssicher digital nachgehalten und archiviert werden. Auch wenn es sicherlich noch lange Zeit dauern wird, bis die laufenden Meter tonnenschwerer Aktenordner in den großflächigen Archiven der Bundesbehörden der Vergangenheit angehören, so ist zumindest ein erster Schritt dazu getan.



JÜRGEN VAN CAPELLE

Leiter des Teams „Finanzielle und vertragliche Projektbegleitung“ in der NA beim BIBB



BAHRAM KAZEMKHANI

Leiter des Teams „Finanzen und Informationstechnologie“ in der NA beim BIBB



Fünf EPALE-Tools für Ihr Projekt

Erasmus+-Projektnehmer profitieren vom Angebot der E-Plattform für Erwachsenenbildung



ie sitzen an Ihrem Projektantrag für Erasmus+ und sind fast fertig. Doch dann kommt diese eine Frage: Wie werden Sie die Online-Plattformen der Europäischen Kommission (z. B. EPALE) für Ihr Projekt nutzen? EPALE... da war doch mal was?

Das Angebot an Informationen und Tools der E-Plattform für Erwachsenenbildung in Europa ist enorm groß. Alleine die Möglichkeit, sich Inspiration aus 37 Ländern zu holen, lässt die Größe der Plattform erkennen. Wo also soll man als Projekt beginnen? Und wie kann man die vorhandenen Tools am Besten nutzen? Unsere fünf Tool-Tipps geben Ihnen eine erste Orientierung.

Tipps 1: Projektpartnersuche

Die Projektpartnersuche auf EPALE ist eine Erfolgsgeschichte. Hier finden Sie Projektpartner aus den Programmländern von Erasmus+ oder Sie können sich finden lassen. Vielfältige Filtermöglichkeiten z. B. nach Land, Thema, Art der Organisation

oder Leitaktion vereinfachen Ihre Suche. Ganz neu gibt es nun die Möglichkeit für akkreditierte Organisationen der Leitaktion 1, sich einfacher zu präsentieren und so sichtbarer zu werden. Das Feedback aus den unterschiedlichen Organisationen ist positiv und berichtet eher von einem Überfluss an Angeboten als von einem Mangel.

Tipps 2: Erasmus+ Space

Der Erasmus+ Space ist das Schaufenster für Ihr Projekt. Als Micro-Site konzipiert verfügen Sie im Erasmus+ Space sowohl über einen internen, privaten Bereich für sich und Ihre Projektpartner als auch über einen öffentlichen Bereich, in dem Sie Neuigkeiten, Veranstaltungen und Ergebnisse aus

Ihrem Projekt der gesamten EPALE-Community präsentieren können. Der interne Bereich kann dabei sehr gut zum Projektmanagement genutzt werden. Der Erasmus+ Space ist besonders für kleinere Projekte geeignet, die möglicherweise keine eigene Website besitzen und trotzdem eine dauerhafte Präsenz im Web haben möchten.

Tipps 3: Praxisbezogene Communities

Sich mit Menschen aus ganz Europa austauschen können Sie in den Praxisbezogenen Communities. Das sind offene Räume, die speziell zum thematischen Austausch geschaffen wurden. Ein Thema interessiert Sie? Durch einen einfachen Klick treten Sie der Gruppe bei und können sich nun aktiv an der Diskussion und der Weiterentwicklung des Themas beteiligen. Ihr Thema gibt es noch nicht? Auch das ist kein Problem. Denn eine Praxisbezogene Community lässt sich in wenigen Augenblicken über ein Formular anlegen. Die Praxisbezogenen Communities sind besonders geeignet, um vor der Antragstellung Themen zu vertiefen und zu recherchieren oder auch um neue Projekte zu entwickeln.

Tipps 4: Online-Diskussionen

Die circa alle sechs Wochen stattfindenden Online-Diskussionen bieten Ihnen eine Plattform zum fokussierten Austausch und zur

Vertiefung des jeweiligen Diskussionsthemas. Experteninputs legen den Grundstein für die nachfolgende Diskussion. Sie haben ein Projekt zum Diskussionsthema gemacht? Umso besser, denn die Diskussion bietet auch einen Rahmen, in dem Sie Ihre Ergebnisse vorstellen bzw. sich Feedback aus der Community zu Ihren Ideen holen können.

Tipps 5: Ressourcen-Zentrum

Das Ressourcen-Zentrum ist eine wahre Fundgrube, wenn Sie gerade ein bestimmtes Thema für Ihren Projektantrag recherchieren. Lassen Sie sich von den bereits existierenden Projektergebnissen und -materialien inspirieren, finden Sie die Nische, die Ihr Projekt füllen kann, oder ein Themenfeld, das Sie in Ihren Kontext transferieren möchten. Im Ressourcen-Zentrum finden Sie z.B. Forschungsberichte, Projektmaterialien, Zugriff auf Lernplattformen, Unterrichtsmaterialien (als OER), Policy-Dokumente und Statistiken. Stöbern Sie doch einfach mal!

EPALE ist eine offene, mehrsprachige Community. Auf die meisten Angebote können Sie ohne Registrierung zugreifen. Für die interaktiven Angebote (Projektpartner-Suche, Erasmus+ Space, Praxisbezogene Communities, Online-Diskussionen usw.) benötigen Sie ein EPALE-Konto, für das Sie sich kostenfrei mit einer E-Mail-Adresse registrieren können.



<https://epale.ec.europa.eu/de>



DR. CHRISTINE BERTRAM

leitet die Nationale Koordinierungsstelle EPALE in der NA beim BIBB

bertram@bibb.de

© NA beim BIBB

The screenshot shows the EPALE website interface. At the top, there is a header with the European Commission logo and navigation options: 'DE Deutsch', 'Anmelden', and 'Ein Konto erstellen'. Below the header is a main navigation bar with tabs: 'EPALE', 'Beitragen', 'Zusammenarbeiten', 'Lernen', 'Politik in der EU', 'Über uns', and 'Mein EPALE'. The main content area features several service tiles:

- Praxisbezogene Communities:** Treten Sie öffentlichen Gruppen bei, die zu bestimmten Themen arbeiten.
- Diskussionen:** Teilen Sie Ihre Ideen und tauschen Sie sich zu guter Praxis aus.
- Projektpartnersuche:** Finden Sie Partner für nationale und EU Projekte.
- Organisationen:** Suchen Sie europaweit nach Organisationen.
- Community of European VET practitioners:** Bleiben Sie in Kontakt mit einer dynamischen Community der beruflichen Aus- und Weiterbildung.
- Erasmus+Space:** Erstellen Sie Ihren Bereich für blended Erasmus+ Mobilitäts- und Kooperationsprojekte.

At the bottom right, there is a large graphic with the text 'EPALE Deutschland' and 'New Learning'.

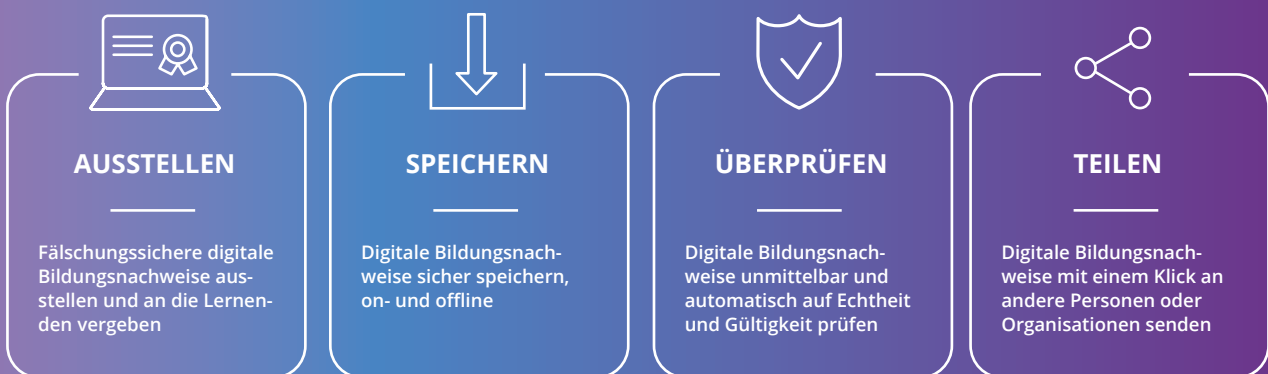
Vom Papierzeugnis zum digitalen Bildungsnachweis

EU-Kommission steht Rede und Antwort zu neuer Initiative

Die EU-Kommission hat im Oktober 2021 offiziell ihre Initiative der Europäischen Digitalen Bildungsnachweise (European Digital Credentials for Learning) gestartet. Damit stellt sie einen europäischen Standard zum Ausstellen, Speichern, Verifizieren und Teilen von digitalen Zeugnissen und Zertifikaten bereit. Die Initiative ist eng verknüpft mit Europass, denn im Europass-Portal können Nutzerinnen und Nutzer solche Zertifikate in ihrer Online-Bibliothek speichern und im Rahmen von Bewerbungen teilen.

EUROPEAN DIGITAL CREDENTIALS FOR LEARNING

Funktionen:



Mehrwert für:



BILDUNGSEINRICHTUNGEN

Zeugnisse papierlos erstellen und Bildungsnachweise aus anderen Ländern besser verstehen



LERNENDE

Alle Bildungsnachweise sicher digital verwahren und ganz einfach für Online-Bewerbungen nutzen



ARBEITGEBER/-INNEN

Bildungsnachweise aus dem In- und Ausland einfach verstehen und überprüfen, Bewerbungsunterlagen effizienter verarbeiten

Jetzt starten:



<https://europa.eu/europass/de/european-digital-credentials-learning>

Beratung: www.europass-info.de



Warum sollten Bildungseinrichtungen ihre Zertifikate digitalisieren?

Die Digitalisierung von Zeugnissen und Zertifikaten bringt Bildungseinrichtungen viele Vorteile. Nach einem anfänglichen Aufwand zur erstmaligen Einrichtung der Software kann die Umstellung auf digitale Bescheinigungen die Kosten für deren Ausstellung signifikant senken. Sie kann ferner dazu beitragen, spätere Aufgaben wie die Bereitstellung von beglaubigten Kopien oder die Überprüfung der Gültigkeit und Echtheit der mit Bewerbungen eingereichten Nachweise zu verringern. Digitale Bildungsnachweise nach dem internationalen Standard der Verifiable Credentials sind sicher und können nicht manipuliert werden. Bildungseinrichtungen werden auch in der Lage sein, die Nachweise von Lernenden besser zu verstehen. Schließlich kann die Digitalisierung von Zeugnissen den Einrichtungen helfen, einen weiteren Schritt in ihrem digitalen Transformationsprozess zu gehen.

Können digitale Bildungsnachweise auch für nicht-formale und informelle Lernerfahrungen erstellt werden?

Europäische Digitale Bildungsnachweise (EDB) können für jede Lernleistung ausgestellt werden. Sie sind so konzipiert, dass sie eine gemeinsame Sprache für verschiedene Arten von Nachweisen wie Qualifikationen, Leistungsnachweise und Zeugniserläuterungen bieten. Sie können auch für berufliche Nachweise, Arbeitszeugnisse und jede andere Art von Lernbestätigungen verwendet werden. Dabei spielt es keine Rolle, ob die Lernergebnisse aus formalem, informellem oder nicht-formalem Lernen resultieren. Entscheidend ist das Lernergebnis selbst, einschließlich der dabei erworbenen Fähigkeiten. Mehrere Organisationen nutzen EDB bereits für nicht-formales und informelles Lernen – zum Beispiel das Erasmus Student Network (ESN), das EDB für die Ausstellung von nicht-formalen Zertifikaten für Schulungen nutzt, die es für seine Mitglieder organisiert.

Welche Vorteile haben Lernende davon?

Lernende können ihre Europäischen Digitalen Bildungsnachweise in der Online-Bibliothek ihres Europass-Profiles oder in einer anderen digitalen Brieftasche sowie auf einem PC ihrer Wahl speichern. Die Online-Bibliothek von Europass ist Teil des ePortfolios und ermöglicht es den Nutzerinnen und Nutzern, sämtliche Zeugnisse und Zertifikate dauerhaft online zu speichern und einzusehen sowie diese auf einfache und sichere Weise z.B. mit Arbeitgebern, Bildungseinrichtungen oder Anerkennungsbehörden zu teilen. Die Lernenden haben dabei die volle Kontrolle über ihre Daten; alle hier beschriebenen Prozesse sind DSGVO-konform. Gleichzeitig werden Anerkennungsprozesse durch die digitale Überprüfbarkeit der Echtheit und Gültigkeit der Nachweise enorm vereinfacht, was die Mobilität zum Lernen und Arbeiten in Europa erleichtert.

Was sind die größten Herausforderungen, denen Sie bei der Umsetzung begegnen?

Insgesamt zielt die Arbeit rund um die EDB darauf ab, sicherzustellen, dass digitale Bildungsnachweise in ganz Europa leicht verstanden werden können. Da derzeit viele Initiativen für digitale Zeugnisse entwickelt werden, besteht eine der größten Herausforderungen darin, sicherzustellen, dass diese verschiedenen Systeme miteinander „sprechen“ und dieselben semantischen Standards verwenden können. Zu diesem

Zweck wurde das „Europäische Lernmodell“ entwickelt. Eine weitere Herausforderung ist die Verwendung des elektronischen Siegels. EDB-Zugangsdaten werden durch ein E-Siegel digital signiert, das mit der EU-Verordnung eIDAS konform ist. Dank des E-Siegels haben EDB denselben rechtlichen Wert wie Papierzertifikate. Die Erlangung des E-Siegels kann manchmal eine Herausforderung sein. Das EDC-Supportteam kann jedoch in diesen Fällen helfen.

Die Fragen stellte Franziska Bopp vom Nationalen Europass Center in der NA beim BIBB.

bobb@bibb.de



<https://europa.eu/europass/de/european-digital-credentials-learning>



KOEN NOMDEN

Teamleiter Referat B.2 Skills Agenda, Generaldirektion Beschäftigung und Soziales, EU-Kommission



CÉLINE JAMBON

Referentin Referat B.2 Skills Agenda, Generaldirektion Beschäftigung und Soziales, EU-Kommission



Klaus Fahle und die Preisträger Andreas Gaul, Harald Köster und David Distelmann auf der NA-Jahrestagung

European Innovative Teaching Award 2022

Max-Eyth-Schule in der Kategorie „berufliche Schulen“ ausgezeichnet



Es war ein bewegender Moment, als Schulleiter Harald Köster und die Lehrer David Distelmann und Andreas Gaul von der Max-Eyth-Schule in Dreieich die Bühne auf der Jahrestagung der Nationalen Agentur betraten. Im Namen der Europäischen Kommission wurden sie für ihr herausragendes Engagement

bei der Umsetzung von Erasmus+-Projekten mit dem „European Innovative Teaching Award“ ausgezeichnet.

Kurz zuvor hatten die Anwesenden die drei Preisträger noch in einer Kurzdokumentation auf der großen Leinwand gesehen. Dort berichteten sie voller Begeisterung von ihrem Erasmus+-Projekt „Die Brücke der Verständigung und Begegnung“. Die Idee – simpel und genial zugleich. Deutsche und spanische Schülerinnen und Schüler, auch mit geringeren Chancen, gemeinsam eine Brücke nach dem Vorbild des Ureuropäers Leonardo da Vinci bauen zu lassen und gleichzeitig den interkulturellen Austausch zu fördern.

Gesagt, getan: Zusammen mit einer Schülergruppe stiegen die beiden Lehrer in den Flieger nach Spanien. Besonders aufregend: Für einige der Schülerinnen und Schüler war es die erste Auslandsreise ihres Lebens. Anfängliche Berührungängste und Sprachbarrieren wurden angesichts des gemeinsamen Projekts jedoch schnell überwunden. Alle packten mit an und nutzten die Chance, ihre individuellen Fähigkeiten einzubringen. Am Ende standen sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch die Lehrer Gaul und Distelmann sichtlich zufrieden vor ihrem Bauwerk und sogar das spanische Fernsehen berichtete über das Projekt.

Der „European Innovative Teaching Award“ (EITA) wird seit 2021 jährlich von der EU-Kommission vergeben. Ausgezeichnet werden abgeschlossene Erasmus+-Projekte, in denen herausragende Unterrichtspraktiken umgesetzt wurden und die zum Jahresthema der Auszeichnung passen. Dieses lautete 2022 „Learning together, promoting creativity and sustainability“ und ist eng verbunden mit der EU-Initiative „New European Bauhaus“. EITA würdigt Leistungen in den Kategorien „vorschulische Bildung“, „Grundschule“, „Sekundarschule“ und „berufliche Schulen“.



Abb. 1: David Distelmann mit Schülern in der Werkstatt
Abb. 2: Schulleiter Harald Köster auf der EITA-Preisverleihung in Brüssel
Abb. 3: Schülerinnen und Schüler vor dem Geodome (aus recyceltem Material erstellt)



© EU-Kommission

Einstimmiges Fazit: Einsatz zahlt sich aus

Auf die Frage, welchen Mehrwert Erasmus+-Projekte hätten, schließlich handelt es sich bereits um das dritte Erasmus+-Projekt, das die beiden Lehrer begleiteten, antworten beide ohne zu zögern. Für sie als Lehrer sei es unglaublich bereichernd zu sehen, wie die Schülerinnen und Schüler über sich hinauswachsen, selbstbewusster werden und zunehmend an sich und ihre eigenen Fähigkeiten glauben. Das mache die Projekte in ihren Augen auch so nachhaltig.

Nachhaltigkeit spielt auch sonst eine große Rolle an der Max-Eyth-Schule, wie Schulleiter Harald Köster betont. Angefangen mit dem schuleigenen Obst- und Gemüsegarten und dem angrenzenden Biotop bis hin zum Recycling von Baumaterialien vergangener Projekte. Alles sind Initiativen, die die drei in Zusammenarbeit mit den Schülerinnen und Schülern ins Leben gerufen haben.

Schnell wird deutlich: Es ist dem Lehrpersonal ein großes Anliegen, ein inklusives Lernumfeld zu schaffen, in dem junge Menschen ihr Potenzial nutzen können. Auch wenn dies teilweise mehr Einsatz erfordert. Am Ende lohnt es sich. Denn alle Jugendlichen, die am Projekt beteiligt waren, haben im Anschluss einen Ausbildungsplatz in der Tasche gehabt.



<https://mes-dreieich.de>

Sie möchten mehr über das Projekt erfahren? Die ganze Kurzdokumentation finden Sie auf unserem YouTube-Kanal:



NADJA LINKE

ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Team „Information und Öffentlichkeitsarbeit“ in der NA beim BIBB

nadja.linke@bibb.de

Neuer Nutzerbeirat Erasmus+ gewählt

Mitwirkungsmöglichkeit inzwischen
gut etabliert



Der neue Nutzerbeirat (nicht alle Mitglieder anwesend) stellt sich auf der NA-Jahrestagung vor.



Seit 2017 dient der Nutzerbeirat Erasmus+ als ein strukturiertes Dialogangebot zwischen der NA beim BIBB und den Projektträgern; er soll die konstruktive und passgenaue Weiterentwicklung der Dienstleistungen in der Nationalen Agentur unterstützen. Zugleich gibt er allen Organisationen der Berufs- und Erwachsenenbildung die Chance, ohne formalen Aufwand Kritik und Wünsche für die Zukunft des Programms Erasmus+ zu formulieren, da die Mitglieder des Nutzerbeirats eingehende Meldungen sammeln und auf den regulären Sitzungen zur Diskussion stellen.

Auf der Jahrestagung in Weimar Ende September 2022 präsentierte sich der neu gewählte Nutzerbeirat dem anwesenden Publikum. Zuvor hatten sich über 400 Einrichtungen an der Wahl beteiligt und ihre Stimme für eine oder einen der insgesamt 26 Kandidatinnen und Kandidaten abgegeben. Im Ergebnis wurden die folgenden Vertreterinnen und Vertreter in den Nutzerbeirat gewählt, der sich im Januar 2023 zu seiner konstituierenden Sitzung in Bonn treffen wird.

Die Wahlperiode des neu gewählten Nutzerbeirats geht bis Ende 2024. Projektnehmer können sich mit ihren Meinungen und Anliegen direkt an die Mitglieder des Nutzerbeirats wenden. Die Kontaktdaten finden sich auf der NA-Website.

Name	Institution	Bildungsbereich/Aktion
Dr. Wolfgang Bautz	Gesellschaft für Inklusion und Soziale Arbeit, Potsdam	Erwachsenenbildung - Partnerschaften
Sabine Beyer	Airbus Operations GmbH, Bremen	Berufsbildung - Mobilität
Sophia Bickhardt	weltgewandt. Institut für interkulturelle politische Bildung, Berlin	Erwachsenenbildung - Partnerschaften
Julia Francke	Landesverband der Volkshochschulen Schleswig-Holsteins, Kiel	Erwachsenenbildung - Mobilität
Andreas Koth	Internationaler Bund (IB) Region Sachsen Ost, Dresden	Berufsbildung - Partnerschaften
Marko Kraemer	BBZ am Nord-Ostsee-Kanal – Europaschule, Rendsburg	Berufsbildung - Mobilität
Ursula Lieb	Staatliches Berufliches Schulzentrum Kronach, Kronach	Berufsbildung - Mobilität
Thorsten Noelle	Bezirksregierung Köln Dezernat 45 – EU-Geschäftsstelle, Köln	Berufsbildung - Mobilität
Robert Stolzenberg	Staatsinstitut für Schulqualität, München	Berufsbildung - Mobilität
Andrea Wisotzki	QBS Werkstat, Bochum	Berufsbildung - Partnerschaften



www.na-bibb.de/ueber-uns/nutzerbeirat

Erasmus+-Antragsrunde 2022

Erfreuliche Entwicklung



Dieser Beitrag gibt den Informationsstand vom 9. Dezember 2022 wieder. Nachdem wir über die erste Antragsrunde des Jahres 2022 im Journal Nr. 35 berichtet hatten, geht es aktuell um die Herbst-Antragsrunde des Jahres 2022. Mobilitäten für Einzelpersonen und kleinere Partnerschaften konnten zusätzlich zum Februar-Termin ein zweites Mal zum 04.10.2022 beantragt werden. Die Frist für die Beantragung von Erasmus-Akkreditierungen endete am 19.10.2022.

Berufsbildung Mobilität

Im Bereich der Berufsbildung wurden 227 Anträge auf eine Erasmus+-Akkreditierung eingereicht. Nach rund 400 bzw. 200 Anträgen in den beiden Vorjahren zeigt sich, dass das Interesse an der Akkreditierung auch im dritten Jahr erfreulich hoch ist. Über die Vergabe der neuen Akkreditierung wird Anfang des Jahres 2023 entschieden. Im Rahmen der zweiten Antragsrunde der Kurzzeitprojekte wurden 22 Projekte mit knapp 400 Teilnehmenden und einem Budget von rund 1 Million Euro bewilligt.

Insgesamt wurden im Jahr 2022 23.758 Auslandsaufenthalte bewilligt. Mit dem Abschluss der Antragsrunden 2022 ist es nun möglich, eine Bewertung der Entwicklung vorzunehmen. Der bisher höchste Stand wurde im Jahr 2019 mit fast 33.000 Auslandsaufenthalten erreicht. Im Jahr 2020 sanken die Aufenthalte aufgrund des Brexits auf rund 29.000 Aufenthalte ab. Im Jahr 2021 brachen die Zahlen dann wegen der Corona-Pandemie auf gut 10.000 Mobilitäten ein. Daraus ergibt sich, dass die Auslandsaufenthalte mit dem Abklingen der Pandemie im Jahr 2022 sehr schnell auf 80

Prozent des Vor-Corona-Niveaus des Jahres 2020 angestiegen sind und bereits bei 70 Prozent des bisher höchsten Wertes vor dem Brexit im Jahr 2019 liegen. Dies ist ein erfreulicher Trend.

Erwachsenenbildung Mobilität

Auch in der Erwachsenenbildung fällt die Bewertung der Antragsrunden 2022 positiv aus. Im Rahmen der zweiten Antragsrunde 2022 sind sieben Kurzzeitprojekte für 134 Teilnehmende mit einem Budget von 253.562 Euro bewilligt worden. Außerdem wurden 14 Anträge auf Akkreditierung gestellt, über deren Förderung Anfang 2023 entschieden wird.

Im Vergleich zum Jahr 2021 ist die Anzahl der bewilligten Anträge und Mobilitäten 2022 leicht gestiegen. So konnten Auslandsaufenthalte für 1.479 Teilnehmende in 43 verschiedenen Projekten gefördert werden. 2021 waren es 1.238 Teilnehmende in 37 Projekten. Erfreulich ist außerdem, dass deutlich mehr Mobilitäten für die neue Zielgruppe der Lernenden mit geringeren Chancen bewilligt wurden. Während 2021 194 Lernenden-Mobilitäten gefördert werden konnten, waren es 2022 insgesamt 379.

Berufsbildung Partnerschaften

In der zweiten Antragsrunde 2022 konnten in der Leitaktion 2 ausschließlich kleinere Partnerschaften beantragt werden. In der Berufsbildung wurden 38 Projektanträge eingereicht, davon drei in der Pauschalkategorie 30.0000 Euro und 35 in der Förderpauschale 60.0000 Euro. Insgesamt wurden Finanzmittel in Höhe von 2,19 Millionen Euro beantragt. Die Entscheidung des Auswahlausschusses erfolgt nach Redaktionsschluss dieses Journals.

Die am häufigsten adressierten Programmprioritäten waren „Bewältigung des digitalen Wandels durch Aufbau von digitaler Bereitschaft, Widerstandsfähigkeit und Kapazität“ (15) als horizontale Priorität gleichauf mit der berufsbildungsspezi-

fischen Priorität „Anpassung der beruflichen Aus- und Weiterbildung an den Bedarf des Arbeitsmarkts“ (15). Dahinter folgten die Prioritäten „Inklusion und Vielfalt“ (14) und „Beitrag zur Innovation in der Berufsbildung“ (12) als berufsbildungsspezifische Priorität. Die weiteren horizontalen Prioritäten „Umwelt und Bekämpfung des Klimawandels“ sowie „Gemeinsame Werte, zivilgesellschaftliches Engagement und Teilhabe“ wurden jeweils achtmal adressiert.

Erwachsenenbildung Partnerschaften

Bei den Partnerschaften für Zusammenarbeit in der Erwachsenenbildung wurden in der zweiten Antragsrunde insgesamt 78 Anträge für kleinere Partnerschaften eingereicht. Dies ist die bislang höchste Anzahl an Anträgen, die für diese Aktion zu einer Antragsfrist eingereicht wurden.

Davon kamen 76 Anträge in die inhaltliche Bewertung, was einem Fördervolumen von 4.350.000 Euro entspricht. Die überwiegende Mehrheit der Projekte beantragte die Pauschalsumme von 60.000 Euro, nur sieben Projekte entschieden sich für ein Budget von 30.000 Euro.

Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses befindet sich die inhaltliche Bewertung der Anträge gerade in der Endphase, sodass Mitte Dezember durch den Auswahl Ausschuss die Auswahl Ergebnisse bestätigt werden. Im Zeitraum von 1. Januar bis 31. August 2023 werden dann die Projekte ihre Arbeit aufnehmen.

Bezüglich der adressierten Prioritäten bei den beantragten Projekten lag die horizontale Priorität „Inklusion und Vielfalt“ klar an der Spitze. Dahinter folgten bei den horizontalen Prioritäten „Gemeinsame Werte und Teilhabe“, „Bewältigung des digitalen Wandels“ sowie „Umwelt und Bekämpfung des Klimawandels“. Spitzenreiter bei den bereichsspezifischen Prioritäten war „Verbesserung der Kompetenzen von Pädagogen“.

Hinweise zur Antragstellung

Leitaktion 2: Einreichung von „Mandaten“

In der Leitaktion 2 (Partnerschaften für Zusammenarbeit) müssen Antragsteller sogenannte „Mandate“ der beteiligten Einrichtungen einbringen – idealerweise zum Zeitpunkt der Antragstellung, doch in Ausnahmefällen auch im Nachgang der Antragseinreichung. Seit einigen Jahren steigen die Fallzahlen, in denen die Antragsteller aufgefordert werden müssen, diese „Mandate“ nachzureichen. Dies führt auf der Seite der Nationalen Agentur mittlerweile zu einer deutlichen Belastung der Folgeprozesse – von der qualitativen Bewertung durch Gutachtende bis zur Sitzung der Auswahlausschüsse, da über mehrere Wochen Dokumente nachgefordert und ggf. mehrere Fristen gesetzt werden müssen.

Die NA beim BIBB möchte daher alle Antragsteller auffordern, alle notwendigen Unterlagen zusammen mit dem Antrag einzureichen, also neben der (unterschiedenen) ehrenwörtlichen Erklärung auch die (beiderseitig unterschriebenen) Mandate aller Partner. Im Falle von Anträgen mit einem Antragsvolumen von mehr als 60.000 Euro ist darüber hinaus eine Gewinn- und Verlustrechnung sowie die Bilanz des letzten abgeschlossenen Geschäftsjahres einzureichen.

Positiver Effekt guter Planung

Die Einreichung der kompletten Unterlagen schon zum Zeitpunkt der Antragstellung führt idealerweise auch dazu, dass eine andere wahrnehmbare Tendenz der Vorhaben in der Leitaktion 2 aufgebrochen wird: der Austritt einzelner Einrichtungen aus den Konsortien der Partnerschaftsprojekte. In der neuen Programmgeneration werden deutlich häufiger als in der Vergangenheit entsprechende Anträge auf Partnerwechsel eingereicht, teilweise sogar schon vor dem eigentlichen Beginn der Projektlaufzeit. Wenn die Anforderung, signierte Mandate einzureichen, zu einer intensiveren Beschäftigung mit der Auswahl der am besten geeigneten Partner eines Konsortiums führt, so erscheint dies als ein positiver Nebeneffekt für ein erfolgreiches und stabiles Projektvorhaben.

JÜRGEN VAN CAPELLE

Leiter des Teams „Finanzielle und vertragliche Projektbegleitung“ in der NA beim BIBB

vancapelle@bibb.de

Digitale Kompetenzen erfassen

Neues Tool im Europass-Portal

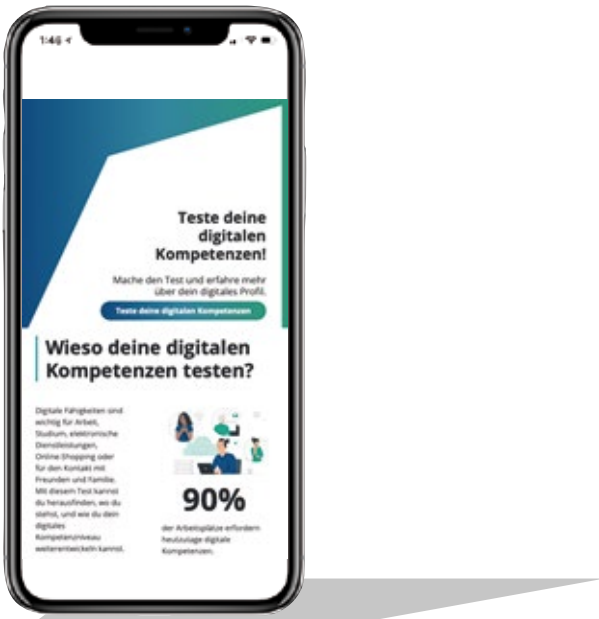


Was ist ein „Scam“? Was ist der Zweck von „Clickbaiting“? Und wie erkenne ich illegale Angebote im Internet? Digitale Kompetenzen sind heutzutage ein unverzichtbarer Bestandteil sowohl im Arbeitsleben also auch im Alltag. Die EU-Kommission hat ein Tool veröffentlicht, mit dem die eigenen digitalen Kompetenzen anhand eines Online-Tests systematisch eingeschätzt werden können.

Das Selbstbewertungstool zur Erfassung digitaler Kompetenzen (Digital Skills Self Assessment Tool) ist Teil der erneuerten Europäischen Kompetenzagenda (07/2020). Darin wird das Ziel formuliert, dass bis 2025 der Anteil der Erwachsenen zwischen 16 und 74 Jahren mit zumindest grundlegenden digitalen Kompetenzen auf 70 Prozent steigen soll (von 56 Prozent im Jahr 2019). Weitere politische Initiativen in dem Kontext sind der Aktionsplan digitale Bildung (09/2020) und der Digitale Kompass 2030 (03/2021), in dem ein weiteres Ziel formuliert wird: Bis 2030 sollen mindestens 80 Prozent der Bevölkerung über grundlegende digitale Kompetenzen verfügen. Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen hat 2023 zum „Europäischen Jahr der Kompetenzen“ ausgerufen. Digitales Know-how ist auch wichtig, um sich vor zunehmendem Datendiebstahl und Betrugsmaschinen im Internet zu schützen. In diesem Zusammenhang bezeichnet „Scam“ einen Betrug, bei dem Opfern Geld abgeknöpft wird, oft durch per E-Mail verschickte Gewinnversprechen. „Clickbaiting“ setzt sich zusammen aus den englischen Begriffen für „Klicken“ und „Ködern“ und bezeichnet die Methode, mittels reißerischer Überschriften viel Aufmerksamkeit in Form von Klicks (und damit u.a. mehr Werbeeinnahmen) zu generieren. Doch wie genau lassen sich nun digitale Kompetenzen messen?

Umfang und Funktion des Tools

Das „Digital Skills Self Assessment Tool“ basiert auf dem europäischen Referenzrahmen für digitale Kompetenzen DigComp¹ und ist sowohl über das Europass-Portal als auch über die Digital Skills and Jobs Platform der EU-Kommission aufrufbar. Anhand eines dynamischen Online-Fragenkatalogs werden die Kompetenzen in fünf Bereichen abgefragt:



1. Informations- und Datenkompetenz
2. Kommunikation und Kooperation
3. Erstellung digitaler Inhalte
4. Sicherheit
5. Problemlösung

Am Ende erhalten die Nutzerinnen und Nutzer des Tools eine Bescheinigung als PDF, auf der das Niveau ihrer Antworten auf einer Skala von 1 bis 6 eingestuft wird. Das Dokument enthält auch eine inhaltliche Beschreibung der jeweiligen Niveaustufe. So bedeutet Niveau 4 in der Kategorie „Sicherheit“ zum Beispiel: „Auf diesem fortgeschrittenen Niveau kannst du sowohl einfache als auch unvorhersehbare Situationen alleine bewältigen. Dazu gehört der Schutz deiner Geräte (z. B. Mobiltelefon, Laptop), deiner persönlichen Daten, deiner Gesundheit und der Umwelt bei der Nutzung digitaler Dienste.“

Nutzen der Kompetenzerfassung

Wofür kann das Ergebnis des Tests nun genutzt werden? Wie der Name schon sagt, dient das Instrument der Selbsteinschätzung und ist keine offizielle Zertifizierung². Das Tool ist im Wesentlichen auf drei Ebenen hilfreich:

1. Zum einen bietet das Raster eine objektive und systematische Kategorisierung des Konzepts der „digitalen Kompetenzen“. Das hilft dabei, eine gemeinsame Sprache für die verschiedenen Akteure zu etablieren. Mit dem Raster können zum Beispiel Kompetenzen von Bewerberinnen und Bewerbern und Anforderungsprofile von Stellenanzeigen oder Weiterbildungsangeboten besser aufeinander abgestimmt werden.

2. Lernende oder Jobsuchende können anhand des Rasters ihre digitalen Kompetenzen erfassen und in ihrem Lebenslauf entsprechend angeben. Das fördert auch die Selbstreflexion und Sensibilisierung für dieses Thema. Die Ergebnisse des Tests sind mit wenigen Klicks in das Europass-Profil und damit auch in einen Europass Lebenslauf übertragbar.

3. Anhand des Tests können zudem mögliche Lernlücken identifiziert werden. Über das Europass-Portal ist es dann möglich, passende Kurse und Lernangebote auf der Basis des eigenen Testergebnisses zu erhalten oder zu suchen.

Das hier vorgestellte Tool ist vor allem in Kombination mit dem Europass-Profil und der Europass-Plattform eine praktische und einfache Anwendung, die auch gut in Schulen oder in Beratungskontexten genutzt werden kann. Das Tool steht in 30 Sprachen zur Verfügung.

Damit die digitalen Kompetenzen der Bevölkerung noch besser und die politischen Ziele erreicht werden können, hat die EU-Kommission zudem angekündigt, Vorschläge zu unterbreiten für zwei neue Ratsempfehlungen: eine für bessere Vermittlung digitaler Kompetenzen in der allgemeinen und beruflichen Bildung³ und eine über Schlüsselfaktoren für den Erfolg digitaler Bildung⁴.



www.europass.eu



FRANZISKA BOPP

leitet das Nationale Europass Center in der NA beim BIBB.

bopp@bibb.de

¹ Vuorikari, R., Kluzer, S. and Punie, Y., DigComp 2.2: The Digital Competence Framework for Citizens - With new examples of knowledge, skills and attitudes, EUR 31006 EN, Publications Office of the European Union, Luxembourg, 2022.

² Im Auftrag der EU-Kommission läuft derzeit eine Machbarkeitsstudie für ein European Digital Skills Certificate (EDSC), siehe https://joint-research-centre.ec.europa.eu/digcomp/european-digital-competence-certificate-edsc_de.

³ <https://education.ec.europa.eu/de/focus-topics/digital-education/action-plan/action-10>

⁴ https://ec.europa.eu/info/law/better-regulation/have-your-say/initiatives/13207-Digital-education-enabling-factors-for-success_en

Neue europäische Agenda für Erwachsenenbildung 2021 - 2030

Erstes Jahr der Umsetzung und Aussichten auf 2023



Im Dezember 2021 verabschiedete der Europäische Rat die neue Entscheidung für eine neue europäische Agenda für die Erwachsenenbildung bis 2030. Diese erneuerte Agenda setzt einige neue Akzente für die digitale und grüne Transformation, beschreibt jedoch im Wesentlichen die Kontinuität der bisherigen Agenda Erwachsenenbildung 2011-2020.

Wie für die Umsetzung in den Jahren bis 2020 hat das zuständige Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) die Nationale Agentur beim BIBB mit der Implementierung der Agenda im nationalen Kontext beauftragt. Die Agenda-Koordinierung arbeitet weiterhin eng mit den zuständigen Landesministerien und Fachverbänden auf Bundes- und Landesebene zusammen.

Fünf Prioritäten und neue Benchmarks

Der Europäische Rat hat fünf Schwerpunktbereiche definiert, die die neue Agenda prioritar in den Blick nehmen soll:

- Bessere Governance, etwa durch intensivere Zusammenarbeit zwischen allen Akteuren der Erwachsenenbildung und dem Streben nach einem ganzheitlichen Ansatz;
- Verbesserung der Angebote und der Finanzierung für das lebenslange Lernen und eine generelle Sensibilisierung für den Wert der Erwachsenenbildung;
- Steigerung der Zugangsmöglichkeiten zu Erwachsenenbildung, der Flexibilität und der Chancengleichheit;
- Förderung der Qualität, der Chancengleichheit und der Inklusion durch

Professionalisierung des Bildungspersonals, durch Inklusion, Mobilität und Qualitätssicherung;

- Unterstützung des grünen und digitalen Wandels als treibende Kraft für mehr Innovation, Nachhaltigkeit und Teilhabe.

Daneben definiert die erneuerte Agenda neue Benchmarks für die Weiterbildungsbeziehung in den Mitgliedstaaten. Bis 2030 soll europaweit eine Beteiligungsquote von 60 Prozent erreicht sein. Hier ist Deutschland mit 60 Prozent Beteiligungsquote laut letztem Trendbericht des Adult Education Survey (AES)¹ auf sehr gutem Weg. Die deutliche Zunahme gegenüber den Vorjahren war dabei nicht nur im Bereich der betrieblichen Weiterbildung spürbar, auch bei der nicht-beruflichen Weiterbildung ließen sich deutliche Zuwächse feststellen. Dass trotz dieser positiven Entwicklung auch in Deutschland weitere Anstrengungen erforderlich sind, ist Konsens und wird durch Initiativen wie der Nationalen Weiterbildungsstrategie (NWS) unterstrichen.

Nationale Umsetzung 2022/23

Für die laufende Umsetzung der neuen Agenda in den Jahren 2022 und 2023 wurde festgelegt, dass die Themen „Bildungsberatung“ und „Skills for Life“ national Priorität haben. Im Bereich der lebensweltlichen Grundbildung werden wir als Nationale Koordinierungsstelle uns im Besonderen mit den Themen Zukunft der Grundbildung, Bildung für Nachhaltige Entwicklung, Demokratiebildung und digitaler Grundbildung beschäftigen. Hierzu bieten wir verschiedene Veranstaltungsformate an, die wir mit europäischen, nationalen und regionalen Partnern einrichtungen aus Politik, Praxis und Wissenschaft umsetzen. Die Ergebnisse dieser Veranstaltungen werden auf der Website der Agenda Erwachsenenbildung unter www.agenda-erwachsenenbildung.de dokumentiert.

Seit 2014 ist die Koordinierung der Agenda in Deutschland ebenfalls einer der über 20 Mitveranstalter des Deutschen Weiterbildungstags (DWT). Der nächste wird am 26.09.2023 in Berlin begangen. Das Motto 2023 „Lösungen schaffen. Zukunft sichern. Weiterbildung für die ökologisch-ökonomische Transformation“ ist dabei passgenau für die Prioritäten der Erwachsenenbildung – national wie auch europäisch. Stärker als früher gewinnen Schnittmengen zwischen den europäisch definierten Schwerpunkten und nationalen Prioritäten an Kontur. So stellt die aktuelle Fortführung der NWS vom September 2022 ausdrücklich fest, dass Themen der allgemeinen Weiterbildung wie „Alphabetisierung und Grundbildung“ und „Future Skills“ die Ziele aktiv unterstützen. Zwar ist die NWS weiterhin den Zielen der beruflichen Weiterbildung im gegenwärtigen Transformationsprozess verpflichtet, Themen der allgemeinen Erwachsenenbildung gewinnen jedoch zunehmend an Bedeutung. Die neue Agenda Erwachsenenbildung ist weiter bemüht, diese Ziele nach Kräften zu unterstützen.



www.agenda-erwachsenenbildung.de



HANS GEORG ROSENSTEIN

Nationaler Koordinator der
Agenda Erwachsenenbildung in
der NA beim BIBB

rosenstein@bibb.de

¹S. BMBF, Weiterbildungsverhalten in Deutschland 2020, Auflage August 2022

„Für Ihre Fachkräfte von morgen“

Medienkampagne wirbt für Auslandsaufenthalte während der Ausbildung



Nach Rücknahme der meisten Corona-Einschränkungen in Deutschland und anderen Ländern nimmt das Interesse an Auslandsaufenthalten in der Ausbildung wieder verstärkt zu. Zuvor hatte die Pandemie ab März 2020 für einen Einbruch der internationalen Mobilität in der Berufsausbildung gesorgt. Darunter hatte nicht nur das globale Förderprogramm AusbildungWeltweit des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, sondern auch das EU-Bildungsprogramm Erasmus+ gelitten.

Aus diesem Grund hat das Team von AusbildungWeltweit gemeinsam mit dem Erasmus+-Team im Sommer 2022 eine Kampagne ins Leben gerufen, um Auslandsaufenthalte wieder ins Blickfeld der Öffentlichkeit zu rücken.

Die Kampagne mit dem Slogan „Ausbildung international gestalten – Für Ihre Fachkräfte von morgen“ startete zum Ausbildungsstart 2022 und wurde von August bis Ende Oktober umgesetzt. Sie richtete sich insbesondere an Ausbildungsbetriebe in Industrie und Handwerk und will sie dort abholen, wo sie aktuell stehen: vor den Herausforderungen der Fachkräftekrise. Die Anzeigen und Advertorials zeigen die Möglichkeit auf, die Ausbildungsattraktivität mit Auslandsaufenthalten zu steigern.

Es erschienen Beiträge in zahlreichen Medien wie beispielsweise der Handwerkspresse sowie den Beilagen der ZEIT und der Süddeutschen Zeitung. Flankiert wurde die Medienkampagne von der Kampagnenwebseite www.na-bibb.de/ausbildung-international-gestalten.



Wieder steigende Antragszahlen

Erste positive Effekte der Kampagne und der nachlassenden Corona-Einschränkungen machen sich bereits bemerkbar: So konnten die Förderprogramme die Antragszahlen bis zum Herbst 2022 wieder deutlich steigern. Bei AusbildungWeltweit wurde mit über 250 beantragten Auslandsaufenthalten das beste Ergebnis seit Pandemiebeginn erzielt. Inzwischen kommt hier ein Drittel der Anträge von beruflichen Schulen und das Vereinigte Königreich gewinnt an Bedeutung. Die nächste Antragsrunde im Förderprogramm AusbildungWeltweit endet am 9. Februar 2023 – es wird mit einer ähnlich guten Antragslage wie im Herbst 2022 gerechnet.



NATHALIE SCHNABEL

Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Team Information und Öffentlichkeitsarbeit der NA beim BIBB für das Programm AusbildungWeltweit

schnabel@bibb.de

© Artwork: NA beim BIBB, Bildmotiv: Syda/Productions/AdobeStock & camille-brodard/Unsplash

© Artwork: NA beim BIBB, Bildmotiv: Contrastwerkstatt & Mandritou/AdobeStock

Infosplitter

35 Jahre Erasmus

An das 35-jährige Bestehen des europäischen Bildungsprogramms wurde im Laufe des Jahres 2022 auf verschiedene Art und Weise gedacht. Die Teilnehmenden der NA-Jahrestagung in Weimar kamen in den Genuss einer speziellen Geburtstags-torte. Die Bonnerinnen und Bonner oder auch Besucher der Stadt, in der alle vier deutschen Nationalen Agenturen angesiedelt sind, können bis Mitte 2023 mit der „Erasmus+-Bahn“ fahren. Und vielleicht haben Sie ja eine der zu diesem Anlass herausgegebenen 2-Euro-Gedenkmünze in Ihrem Portemonnaie. Schauen Sie doch mal nach!



NA beim BIBB / ©Christian Meyer



© NA beim BIBB / Fotostudie Heupel

Armin Reinartz (Bundesministerium für Bildung und Forschung, links) und Klaus Fahle (NA beim BIBB) schneiden die Geburtstagstorte an. Die Idee, eine Bonner Straßenbahn als Werbeträger für Erasmus+ zu nutzen, ist ein Gemeinschaftsprojekt der deutschen NAs zum Jubiläum.

Stipendienfinder für Jugendliche

Ab Januar 2023 finden Suchende in nur zwei Klicks das passende Förderprogramm für ihre geplanten Auslandsaufenthalte. Im Rahmen einer umfassenden Weiterentwicklung wurden Struktur und

Darstellung der bisherigen Förderprogramm-Datenbank überarbeitet sowie die Erasmus+ Praktikumsplatzsuche integriert. Ein Leitsystem bietet Orientierung, ob die Azubis selbst oder ihre Ausbildungsinstitution die Förderung beantragen.



www.MeinAuslandspraktikum.de/stipendienfinder

Ideensammlung „Nachhaltigkeit“

Von der Praxis für die Praxis – so lautet der Gedanke hinter dieser Sammlung grüner Ideen. Dazu wurden unter anderem bisherige Projektträger von der NA beim BIBB befragt und „Gute Beispiele“ aus den bewilligten Erasmus+-Anträgen der letzten Jahre ausgewählt.



www.na-bibb.de/themen/green-erasmus/praxisideensammlung

Europass-Vergabe

Die während eines Auslandsaufenthalts erzielten Lernergebnisse werden im Europass Mobilität bescheinigt. Die Lernbereitschaft junger Menschen wird besonders gewürdigt, wenn die Übergabe des Mobilitätsnachweises in feierlichem Rahmen erfolgt, wie in Berlin, wo die Regierende Bürgermeisterin Franziska Giffey 160 Auszubildende ins Rote Rathaus einlud. Die jungen Menschen waren über Erasmus+ im Ausland; organisiert wurden die Praktika über GoEurope.



© GoEurope/Bernd Gasser

NA-Neuerscheinungen

Die quadratische Flyer-Serie mit Erstinformationen zu Erasmus+ ist nunmehr komplett. Zuletzt erschienen sind Flyer zu den **Partnerschaften für Zusammenarbeit in der Berufs- (1) und Erwachsenenbildung (2)** sowie eine Broschüre, die für **Auslandsaufenthalte während der Ausbildung (3)** wirbt. Sie richtet sich speziell an Unternehmen und zeigt u.a. den Mehrwert auf, der sich für ihre internationale Entwicklung ergibt.

Wer sich dafür interessiert, wie Erasmus+ den Inklusionsgedanken umsetzt und sich auch Lernenden mit geringeren Chancen stärker öffnet, der wird im **Factsheet „Zugang für alle“ (4)** fündig.


Das Nationale Europass Center hat ein **Infoblatt zu den „European Digital Credentials for Learning“ (5)** sowie ein Infopaket für Lehrkräfte veröffentlicht. Dieses bietet Anregungen, wie der Europass im Unterricht eingesetzt werden kann.

Ein Gemeinschaftsprodukt ist der Flyer **„Europäische Erwachsenenbildung in Deutschland“ (6)**. Er zeigt auf, wie sich Erasmus+ Erwachsenenbildung, NKS Agenda und EPALE ergänzen und welche Ziele sie verfolgen.

Alle Produkte können kostenlos bestellt oder als PDF heruntergeladen werden:

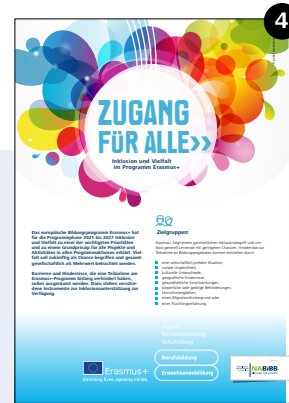
 www.na-bibb.de/publikationen

An die Zielgruppe der Jugendlichen richtet sich eine neue **zweiteilige Postkartenserie von MeinAuslandspraktikum**. Sie will bei diesen das Interesse an einem Auslandsaufenthalt während der Ausbildung wecken (7).

 www.MeinAuslandspraktikum.de/infomaterial

Allgemein über Auslandsaufenthalte informiert eine **Broschüre des Arbeitskreises „Wege ins Ausland.“** An der aktualisierten 2. Auflage von „In die Ferne, fertig, los: dein Weg ins Auslandspraktikum“ war auch die NA beim BIBB beteiligt (8).

 <https://wege-ins-ausland.org/auslandspraktika>



Nationale Agentur
Bildung für Europa beim
Bundesinstitut für Berufsbildung

Robert-Schuman-Platz 3
53175 Bonn
Tel.: 0228 107-1608

@nabibb_de
@EUEB_de
@meinauslandspraktikum



www.na-bibb.de

Aktuelle Ausschreibungstermine in Erasmus+

Programm	Antragsfrist	Wo muss der Antrag eingereicht werden?	Weitere Informationen
Leitaktion 1			
Mobilität von Einzelpersonen			
> in den Bereichen allgemeine und berufliche Bildung sowie Erwachsenenbildung und Hochschulbildung, Sport (Personal)	23.02.2023 12:00 Uhr	jeweilige NA	jeweilige NA
> nur Bereich Jugend	23.02.2023 04.10.2023 jeweils 12:00 Uhr	NA-Jugend	NA-Jugend
Erasmus-Akkreditierungen			
> in den Bereichen allgemeine und berufliche Bildung sowie Erwachsenenbildung und Jugend	19.10.2023 12:00 Uhr	jeweilige NA	jeweilige NA
Leitaktion 2			
Kooperationspartnerschaften			
> in den Bereichen allgemeine und berufliche Bildung sowie Jugend, mit Ausnahme der von europäischen NGOs eingereichten Partnerschaften	22.03.2023 12:00 Uhr	jeweilige NA	jeweilige NA
> im Bereich Sport	22.03.2023, 17:00 Uhr	NA Jugend (ab 2023)	NA Jugend (ab 2023)
Kleinere Partnerschaften			
> in den Bereichen Schulbildung, berufliche Bildung, Erwachsenenbildung und Jugend	22.03.2023 04.10.2023 jeweils 12:00 Uhr	jeweilige NA	jeweilige NA
> im Bereich Sport	22.03.2023, 17:00 Uhr	NA Jugend (ab 2023)	NA Jugend (ab 2023)
Zentren der beruflichen Exzellenz	08.06.2023 17:00 Uhr	EACEA	EACEA
Innovationsallianzen	03.05.2023 17:00 Uhr	EACEA	EACEA
Kapazitätsaufbau im Bereich berufliche Bildung	28.02.2023 17:00 Uhr	EACEA	EACEA

Wichtige Internet-Adressen:

Gemeinsame Website der Nationalen Agenturen in Deutschland: www.erasmusplus.de
EU-Kommission, Allgemeine und berufliche Bildung:
<https://education.ec.europa.eu/de>
EACEA: www.eacea.ec.europa.eu

Die Angaben basieren auf dem aktuellen Informationsstand (23.11.2022). Alle Angaben ohne Gewähr. Weitere Antragsfristen finden Sie im Aufruf EAC/A10/2022.

AusbildungWeltweit: nächste Antragsfrist am 9. Februar 2023 um 12:00 Uhr für Aufenthalte zwischen dem 1. Mai 2023 und 30. April 2024

GEFÖRDERT VOM



Kofinanziert von der Europäischen Union



Erasmus+
Enriching lives, opening minds.



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung